



Wochenschriftlicher Abonnement... 60 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem... 1 Pf.

Nr. 496. Morgen-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 18. Juli 1888.

Der Wahlkampf.

Noch haben die Parteien ihre für den bevorstehenden Wahlkampf bereits gerichteten Batterien nicht demaskirt; aber schon heute kann mit Sicherheit behauptet werden, daß in wenigen Monaten die Gruppierung der Fraktionen eine ganz andere sein werde als bei den vorjährigen Wahlen vom 21. Februar.

Das sind Zeichen der Selbsterkenntnis und Sachlichkeit, wie man sie nach dem Vorgange des Wahlkampfes für den Reichstag heute kaum hätte erwarten sollen. Allein wir sind vorsichtig genug, diese Kundgebungen weniger auf die Gerechtigkeit gegenüber der freisinnigen Partei als vielmehr auf das Bedürfnis der heutigen Mehrheit zurückzuführen, in sich selbst einen Reinigungsproceß zu vollziehen.

Der beginnende Wahlkampf wird von der Regierungspartei, wenn man von einer solchen sprechen darf, nicht vorzugsweise gegen die Linke, auch nicht gegen das Centrum, sondern gegen die äußerste Rechte geführt werden. Nicht als ob man an maßgebender Stelle heute diesen Parteien, über welche am 21. Februar 1887 der große Bann gesprochen wurde, freundlicher gesinnt wäre; allein man hält sie für minder gefährlich als jene herrschsüchtige und einflussreiche Partei, welche feudalen und orthodoxen Anschauungen huldigt, nicht aus Rücksicht auf die Gesinnung des Kanzlers, sondern aus eigener, selbstherrlicher und beharrlich verschönerter Ueberzeugung.

Freilich, wer ist die äußerste Rechte? Das Presseorgan der Wilhelmstraße hat vor Kurzem die „Reichsboten“-Fraktion in die Acht erklärt und ihr die nationale Gesinnung abgesprochen. Der „Reichsbote“ ist das Mundstück des Herrn Stöcker. Die nationalliberale Partei, auf deren Schultern Herr Stöcker in das Parlament geflogen ist, hat bereits beschlossen, die Wiederwahl desselben zu verweigern, und die Kreuzzeitung hat, unbekümmert um die Drohungen der officiellen Presse, den Handschuh aufgenommen und der nationalliberalen Partei den Krieg erklärt.

Soweit ist der Wahlkampf noch nicht gediehen. Die freisinnige Partei kann der ferneren Entwicklung der Bewegung getrossen Muthes zusehen. Sie hat keine Verluste zu beforgen. Denn sie zählt in diesem Hause nur vierzig Mandate, welche ihr im Ganzen sicher sind. Man darf annehmen, daß nichts dem Fürsten Bismarck unangenehmer wäre, als wenn etwa diese freisinnigen Mandate ganz oder zum Theil in conservative Hände übergingen.

weitaus nicht so unangenehm berühren, als wenn die conservative Partei in gleicher oder größerer Stärke als bisher aus dem Wahlkampfe hervorginge. Denn die Zukunft ist nicht nur für den Liberalismus unsicher. Das fühlt sowohl die nationalliberale Partei als die Regierung. Mühte man doch auch gegen die Wirklichkeit beide Augen schließen, um die Gefahren zu leugnen, welche heraufziehen. Schon heute wagt die äußerste Rechte nicht nur gegen den Stachel zu lösen und die Wünsche des Reichskanzlers außer Acht zu lassen; sie beginnt bereits ganz mit jenem System der Verdächtigungen und Anschuldigungen, wie in den Zeiten der düstersten Reaction. Es ist kennzeichnend, mit welcher wilden Leidenschaftlichkeit gegenwärtig gegen Alles, was Geistesfreiheit heißt, angestürmt wird.

Angesichts dieses ersten Wetterleuchtens müssen sich alle Parteien, denen an der Erhaltung der Güter der Aufklärung und Wissenschaft für die deutsche Nation gelegen ist, fest zusammenschließen, um dem drohenden Sturm zu begegnen. Wir würden es für ein böses Verhängniß halten, wenn die Hoffnungen der Finstlerlinge verwirklicht würden. Denn der nationale Bau beruht auf dem liberalen Gedankensystem. Gerade weil und so lange Preußen eine Zukunftstätte des freien Geistes war, ruhten auf ihm die Hoffnungen der deutschen Nation. Moralische Eroberungen haben nicht weniger zur Einigung des deutschen Volkes beigetragen, als die Politik von Blut und Eisen, welche die Vorarbeit der liberalen Partei krönte. Eine orthodoxe und reactionäre Politik in Preußen würde recht eigentlich „centrifugal“ wirken. Darum kann allerdings der Kampf gegen die äußerste Rechte von der gesammten Linken nur willkommen geheißen werden. Aber es wird nicht angehen, für diesen Kampf nur die Hilfe der freisinnigen Partei in Anspruch zu nehmen, ohne ihr Gegenleistungen zu gewähren. Ueber kurz oder lang wird ohnehin die eiserne Noth das heutige Parteiwesen durchgreifend ändern und Gruppen, welche sich bisher bekämpften, für den harten Kampf mit dem gemeinsamen Gegner zusammenschweißen. Wer in der Geschichte zu lesen und Lehren zu finden weiß, der wird ermaßen, welche Bedeutung dem Ausfall der nächsten Wahlen zukommt. Noch schwankt die Waage; noch zaudern die Parteien, die Parole für den Kampf bestimmt auszugeben. Allein noch wenige Wochen, und der strategische Aufmarsch wird vollendet sein, und die Batterien werden zu spielen beginnen. Wäre die freisinnige Partei nur schadensfroh, sie könnte mit der heutigen Selbsterhebung der Cartellmehrheit zufrieden sein. Allein über der Partei steht das Wohl des Volkes, und darum wird der gesammte Liberalismus Sorge tragen müssen, daß der Kampf gegen die äußerste Rechte nicht nur begonnen, sondern auch siegreich durchgeführt werde, damit das Vaterland nicht der Herrschaft einer unzulässigen Rückschrittspartei überliefert werde, welche schon vor Jahr und Tag auf einer Synode sich zu dem Rufe verstiegen hat: „Gott segne die Reaction!“

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. [„Antrittsvisite.“] Um die Bedeutung der gegenwärtigen Reise des Deutschen Kaisers zum Selbstherrscher aller Reußen auf das richtige Maß zurückzuführen, bezeichnet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, offenbar in höherem Auftrage, heute den viel erörterten Schritt als eine „Antrittsvisite“, welcher sie jede politische Tragweite abspricht. Ob es in der That, wie das officiöse Blatt sagt, Sitte unter civilisirten Nationen sei, daß ein neuer Herrscher so bald nach seiner Thronbesteigung anderen gekrönten Häuptern eine „Antrittsvisite“ mache, ist uns nicht bekannt. Wir sind zur Prüfung dieser Behauptung nicht hinreichend in den Ceremonialcode der Fürstenthümer eingeweiht. Jedenfalls hatte man in manchen politischen Kreisen von dem Besuche des Deutschen Kaisers in Rußland eine weit größere Meinung, und es ist begreiflich, wenn die Presse des Reiches wie des Auslandes bald Besorgnisse, bald Hoffnungen an diese Reise knüpfte. Freilich hat Niemand den Märchen Glauben geschenkt, welche über den näheren Anlaß zu der Meerfahrt des jungen Herrschers verbreitet wurden. Niemand hat an die Fabel von den weltbewegenden Enthüllungen geglaubt, welche in Gestalt einer Denkschrift des Kanzlers für den jetzigen Kaiser mit Hilfe der Kaiserin-Königin Friedrich der englischen Regierung in die Hände gespielt seien. Um solche Abgeschmacktheiten überhaupt einer Widerlegung zu würdigen, muß man eine geradezu beleidigende Meinung von der hochsinnigen Wittve des heimgegangenen Kaisers haben. Aber auch die thörichte Darstellung, als fühle Deutschland das Bedürfnis, engeren Anschluß an das Zarenreich zu nehmen, ist von deutschen Lesern sicherlich nicht ernst genommen worden. Wenn daher das Kanzlerblatt heute für nöthig erachtet, diese Unterstellung noch besonders schneidig zurückzuweisen und als Ueberhebung des Asiententums zu brandmarken, so ist diese Epistel wohl weniger für das deutsche Publikum als vielmehr für Rußland bestimmt und soll in den überschwärmenden Beher der festlichen Begeisterung einen ernüchternden Tropfen Vermuth thun. Die Sprache, welche das Blatt des Fürsten Bismarck gegen Rußland führt, ist nicht nur kühl bis ans Herz hinan, sondern sie ist geradezu eiskalt. In dessen haben wir von jeher der Meinung gehuldigt, daß an eine Wendung in der auswärtigen Politik in Folge der Kaiserreise schlechterdings nicht zu denken sei, wenn nicht zu diesem Zwecke von russischer Seite Schritte gethan werden, was allerdings ausgeschlossen erscheint. Immerhin darf man darum die Hoffnung nicht aufgeben, daß es dem Deutschen Kaiser gelingen werde, durch seine persönliche Lebenswürdigkeit den Zaren zu überzeugen, wie wenig die deutsche Politik eine Störung des Friedens beabsichtigt. Man sollte meinen, daß schließlich eine solche Erkenntniß auf einen bestimmteren Charakter wie denjenigen des Selbstherrschers aller Reußen nicht ohne praktische Wirkung bleibe. Allein der Zar ist allerdings in jeder Hinsicht unberechenbar. Ein Bedürfnis zu engerem Anschluß des Deutschen Reiches an Rußland hat sicherlich nicht vorgelegen und hat auch den Beweggrund zu der Reise Kaiser Wilhelms nicht gebildet. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ diesen Besuch lediglich als eine „Antrittsvisite“ bezeichnet, so stellt sie ihn damit auf das gleiche Niveau mit dem heute angekündigten Besuche des Kaisers in Stockholm und Kopenhagen. So wenig man nun von diesen Begegnungen mit den Königen von Schweden und Dänemark eine besondere Wirkung auf die europäische Politik erwarten darf, so wenig berechtigt also an sich die Begegnung des Deutschen Kaisers mit dem Zaren zu weitgehenden Hoffnungen oder Befürchtungen. Denn schließlich ist die Politik der Reiche heute begründet auf den Interessen der Völker und nicht auf persönlichen Freundschaften der Monarchen. Der Deutsche Kaiser aber hat in erster Linie so viel Pflichtgefühl und Patriotismus, daß er weit entfernt ist, diejenige auswärtige Politik zu kreuzen, welche er bisher selbst als classisch anerkannt hat.

Der Kaiser hat angeordnet, daß der Sitz der ersten die vier Küstencorps umfassenden Armee-Inspection in Hannover sein soll, wodurch dem Prinzen Albrecht von Preußen die Gelegenheit geboten ist, auch ferner im königlichen Schlosse zu Hannover zu wohnen und dort in der bisherigen Weise Hof zu halten. Der Chef des Stabes der ersten Armee-Inspection, Generalmajor und Generaladjutant v. Winterfeldt, der bis zum 9. März Chef des Stabes der damals vom Kronprinzen befehligten 4. Armee-Inspection war, hat nunmehr auch in Hannover seinen Wohnsitz.

Die große Herbstparade des Garde-Corps vor dem Kaiser wird, da der 2. September in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, schon am 1. September auf dem Tempelhofer Felde stattfinden. Da dies die erste größere Parade sein wird, welche der jetzt regierende Kaiser über seine Gardetruppen abnimmt, so darf man erwarten, daß dieselbe sich zu einem besonders glänzenden militärischen Schauspiel gestalten wird. Bei dieser Gelegenheit werden, der „Stb.-Z.“ zufolge, wiederum die gesammten Truppen des Garde-Corps mit Einschluß der Potsdamer und Spandauer Garnison in der Reichshauptstadt, wo die letzteren Tags zuvor Cantonementquartier beziehen, anwesend sein.

Die „Justice“ veröffentlicht kürzlich folgende unwürdige Insinuation: „Man erzählt in den officiellen Berliner Kreisen, die Kaiserin-Wittve (Victoria) habe erklärt, sie würde, falls der Kanzler auf der Veröffentlichung der dem Dr. Bergmann übertragenen Geschichte (der Krankheit Kaiser Friedrichs) bestände, ihrerseits mit der Veröffentlichung von verschiedenen Documenten antworten, die einen „enormen Scandal“ hervorrufen würden.“ „Daß die französische „Independance belge“ diese Geschichte nachdruckt, entgegnet hierauf die „Nordd. Allg. Ztg.“, ist selbstverständlich und ein neuer Beweis dafür, daß ihr hinsichtlich aller auf Deutschland bezüglichen Nachrichten, sofern dieselben aus Frankreich an sie gelangen, die Fähigkeit zur Unterscheidung von Wahrheit und Lüge völlig abhanden gekommen ist. — Mögen immerhin solche Fabeln ihre beruhigenden Wirkungen auf französische Nerven ausüben! Bei uns können sie nur einen komischen Eindruck hervorbringen, weil dergleichen novellistische Erfindungen über europäische Politik diesseits der Vogesen überhaupt nicht auf das Glück rechnen können, geglaubt zu werden, und aus diesem Grunde in der deutschen Presse auch keine Aufnahme finden. — Wir können uns über die Verleumdungen der erhabenen Wittve Kaiser Friedrichs betrüben; dieselben können aber sicherlich nicht dazu beitragen, unsere Achtung vor dem politischen Urtheil der französischen Nation zu vergrößern.“

Die „Post“ macht darauf aufmerksam, daß die Kaiserin den Namen Augusta Victoria (nicht umgekehrt) führt. Haupt- und Rufname ist Victoria.

[Ein nationales Lebensbild des Kaisers Friedrich.] Es besteht, wie man dem „B. B.-G.“ mittheilt, in litterarischen und politischen Kreisen die Absicht, weite Volksschichten für ein nationales Unternehmen zu gewinnen, das auf nichts Geringeres abzielt, als von Allen, die zu Kaiser Friedrich jemals in Beziehung standen, Erinnerungen an ihn zu gewinnen, die das Material zu einem Lebensbilde des hehren Fürsten bilden sollen. Da er als ein Fünfziger von uns scheid, so sind noch viele Personen am Leben, die ihn als Knaben kannten, und mit jedem weiteren Jahrzehnt wird der Kreis der Zeitgenossen ein größerer, die ihn zum Jüngling und zum Manne heranreifen sahen. Die Vielseitigkeit seines Schaffens und Denkens giebt Gelehrten, Künstlern, Staatsmännern, Offizieren, Abgeordneten, Standesgenossen und anderen distinguirten Personen, die sich seines Umgangs wie seines Vertrauens zu erfreuen hatten, vollauf Stoff zu Aufzeichnungen, die unschätzbbares Material zusammenbringen können; und vollends wer die Ehre hatte, mit Kaiser Friedrich in schriftlichen Verkehr zu treten, besitzt vorzügliche Beiträge zu einem nationalen Lebensbilde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Mitglieder des Kaiserhauses das Unternehmen durch freiwillige Mitarbeit zu fördern bereit sein werden, und giebt aus dem schriftlichen Nachlaß die Kaiserin Victoria möglichst viel her, ist ferner Herzog Ernst von Coburg zu Beiträgen willig, und erhalten wir Einblick in die Beziehungen des Kaisers zur Königin von England wie zu den Regenten von Oesterreich, Italien und Rußland, so wird sich das Ganze zu einer lebenswahren Darstellung abrunden lassen. Bei der Freundlichkeit und Offenheit, womit der Kaiser sich gab, sind seine vielen Kriegsgenossen gerade so in der Lage, Selbsterlebtes der Vergessenheit zu entreißen, wie schlichte Bürger im Verkehr mit dem Kaiser charakteristische Erinnerungen bewahren, die nicht verloren gehen dürfen. Als einer der hervorragendsten Mitarbeiter an dem geplanten Werke ist Freiherr von Roggenbach gedacht, da ihm, wenn Kaiser Friedrich am Leben geblieben wäre, eine hohe politische Stellung zugefallen sein würde. Der badische Staatsmann verkehrte mit dem Fürsten lange Zeit in San Remo und auch hier noch. Ihm war bekannt, wie der Aufruf „An mein Volk“ zu einem Regierungsprogramm sich gestalten sollte und welche Maßnahmen geplant worden waren, um eine neue Aera einzuleiten. Wichtig ist es, erkennen zu lassen, wie irrig die Meinung des preussischen Historiographen von Treitschke war, Kaiser Friedrich hätte in seiner zeitweiligen Trennung vom Vaterlande den Blick für die realen wie idealen Bedürfnisse der deutschen Nation verloren gehabt. Läßt Alles, was Kaiser Friedrich in den 99 Tagen seiner Regierung gethan hat, die historisch-topographische Auffassung als eine grundfalsche erkennen, so findet sie zweifellos ihre Widerlegung

noch viel mehr durch die Klarheit und Fülle der Absichten, die Kaiser Friedrich's Kopf und Herz für die Zukunft gehegt hatte. Gerade ein Fürst, wie der Verstorbenen, ist der Kritik eines Treitschke zu entziehen und der nationalen Geschichtsschreibung zuzuweisen, damit wir ein wahrheitsvolles Lebensbild von ihm gewinnen.

[Die Hoftheater.] „Aus bester Quelle“ geht der „B. V. Ztg.“ die Meldung zu, daß die königlichen Hoftheater zu Hannover, Kassel und Wiesbaden von nächster Saison an auf kaiserlichen Befehl wieder einer selbstständigeren Leitung unterstellt werden sollen, da sich eine Vereinfachung des Dienstes für die hiesige Centralleitung als dringend notwendig herausgestellt hat. Sehr wahrscheinlich ist, daß diese Verfügung auch einige Personal-Veränderungen im Gefolge haben wird.

[Ueber die Preisvertheilung auf der Friseurausstellung] wird berichtet: Der 1. Staatspreis von 100 M. ist zuerkannt dem Lehrling Otto Burghagen (Berlin) bei Neile in der Dresdenerstraße. Der 2. Staatspreis von 50 M. dem Lehrling Droschagen bei Köhler (Köln). Die Ehrenpreise der Stadt Berlin sind zuerkannt: 1) Die goldene Medaille für Meister dem Hoftheater-Friseur Baum (Berlin), Potsdamerstraße 123. 2) Die silberne Medaille für Meister dem Friseur Michels (Berlin). 3) und 4) Die beiden silbernen Medaillen für Gehilfen an Otto Billert und Max Battfi (Berlin). 5) Der Preis von 50 Mark für Gehilfen an Robert Reizmann (Berlin). 6) und 7) Die beiden Preise von 50 M. für Lehrlinge an Steffens (Krefeld) und Dobrawa (Berlin). Von den Ehrenpreisen des Verbandes sind zuerkannt die drei goldenen Medaillen für Meister Robert Reuter (Berlin), Brückenstraße 7, Göbe, Alt Moabit 123, und Klein (Köln).

Gleichwerthig mit diesen goldenen Medaillen sind erachtet worden der Ehrenpreis des Vereins selbstständiger Perückenmacher, der Berliner Innung (1 silberne Schale), zuerkannt Petrich-Halle, und der Ehrenpreis des 18. Bezirks der Berliner Innung (1 Servis für Meister) zuerkannt Franz Wollschläger (Berlin).

Außerdem gelangen noch 152 Preise: silberne und bronzene Medaillen, Geldprämien und Bestecke zur Vertheilung.

[Ueber einen neuen Fall von Beschimpfung deutscher Reisender in Frankreich] berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Am 3. d. Mts. erschien vor dem Grenzpolizei-Commissar zu Deutsch-Waricourt der Expediteur Franz Dietche aus Freiburg, um über die Behandlung, welche ihm auf der Reise von Paris nach der deutschen Grenze zu Theil geworden war, Klage zu führen. Nach dem vor dem genannten Beamten aufgenommenen Protokoll hat sich Dietche während der Fahrt mit einem mitreisenden Herrn in deutscher Sprache unterhalten. Als der Zug in Frouard ankam, sprang der dritte Anasse des Coupés, ein Franzose, auf, trat mit geballten Fäusten zwischen die Reisegefährten und beschimpfte dieselben, nachdem er sie als „Preußen“ bezeichnet hatte, in Ausdrücken, welche sich ihrer Unfähigkeit halber der Wiederholung entziehen. Unter Wiederholung dieser Beschimpfungen verließ der Franzose dann das Coupé. Da sich in dem Waggon viele französische Soldaten befanden, ließen Dietche und Genosse aus berechtigter Furcht vor Mißhandlungen jene Beleidigungen ruhig über sich ergehen. Sie sahen sich sogar veranlaßt, die Unterhaltung in deutscher Sprache aufzugeben.“

„Dieser Vorfall“, so bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, „zeigt die Art der Gastfreundschaft unserer Nachbarn Deutschen gegenüber aufs Neue in hellem Lichte. Es genügt, deutsch zu reden, um sich den schimpflichsten Beleidigungen auszusetzen. Solche Erfahrungen beweisen aber auch, daß Reichsangehörige es vermeiden sollten, den französischen Boden zu betreten. Sicher wäre es das Beste, jene Leute mit ihrem wilden Deutschenhass selbst zu überlassen und, wenn möglich, gar nicht mit ihnen in Verbindung zu treten.“

• Berlin, 17. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Der Posten vor der Kaserne des Kaiser Alexander-Regiments, ein Einjähriger-Freiwilliger, wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr von anscheinend trunkenen Personen angeempelt und dann mit unflätigen Redensarten überschüttet. Als jedoch die Tummelanten, trotz mehrfacher Aufforderungen, sich zu entfernen, sich anschickten, thätlich gegen den Posten vorzugehen, schritt derselbe zur Arretirung zweier Excedenten. Von der Kaserne wurde aus wurden dieselben nach der Wache des 16. Polizei-Bureaus gebracht.

Bremen, 17. Juli. [Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger] erhielt von Kaiser Wilhelm II. folgendes Schreiben:

Mit hoher Befriedigung hat Mich das Schreiben der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erfüllt, in welchem Mir die Bitte um Uebnahme des Protectorats unterbreitet wird. Des lebhaftesten Interesses eingedenk, welches Mein geliebter Vater zu aller Zeit den edlen, menschenfreundlichen Bestrebungen der Gesellschaft widmete und welches sich noch in Seinen letzten Lebensjahren in dem Entschlusse kundgab, auch Seinerseits das Ihm angetragene Protectorat zu übernehmen — ein Ent-

schluß, welchen auszuführen Ihm leider nicht mehr vergönnt war — ist es Mir eine besondere Genugthuung, jetzt dazu berufen zu sein, an Seiner Statt die Bitte auszuführen, welche der Tod Meines ruhmreichen Großvaters gerissen hat. Auch Ich bringe dem Viebeswerte zum Heile der in Lebensgefahr schwebenden Seeleute ein reges Interesse entgegen und hege, indem Ich das Protectorat über die Deutsche Gesellschaft hierdurch annehme, den Wunsch, daß ihre dankenswerthen Bemühungen um die Rettung Schiffbrüchiger auch ferner von Gottes Segen begleitet sein mögen. Als einen Beweis Meines Interesses lasse Ich der Gesellschaft zur Förderung Ihrer Zwecke die Summe von 600 M. beifolgend zugehen. Marmor-Palais, den 11. Juli 1888. gez. Wilhelm.

\* Erfurt, 15. Juli. [Zurückgenommene Arbeiterkündigungen.] Die in den letzten Tagen in der königlichen Gewerfabrik erfolgten Massen-Arbeiterkündigungen sind am Freitag Nachmittag von der Direction plötzlich wieder zurückgenommen worden. Auch die schon angeordnete verkürzte Arbeitszeit wurde wieder aufgehoben. Es werden, wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, diese Anordnungen mit einer telegraphischen Weisung aus Berlin in Verbindung gebracht. Im Zusammenhange damit dürfte wohl auch eine verschiedene Zeitungen unlängst zugegangene Meldung aus Suhl stehen, wonach mit der Herstellung eines ganz neuen Infanterie-Ge-wehrs dem Vernehmen nach schon in diesem Monat begonnen werden sollte.

• Leipzig, 15. Juli. [Kriegsversicherungs-Proceß.] Der von dem hiesigen Rechtsanwalt Dr. Panja gegen die Gothaer Lebensversicherungsbank wegen Einführung der Kriegsversicherung beim Gothaer Landgericht angehängte Proceß, welcher am 13. d. M. zur Verhandlung gelangt ist, wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, auf Antrag des Klägers bis zum 16. November vertagt worden.

### Italien.

□ Rom, 13. Juli. [Die Thätigkeit der Kammer.] Seit Cavour, und auch diesem bloß unter außerordentlichen Umständen und Verhältnissen, ist es noch keinem italienischen Ministerpräsidenten bis auf Herrn Crispi gelungen, die Kammer nicht nur lange nach dem Eintritt der tropischen Hitze beisammen zu halten, sondern dieselbe bei einer Temperatur von 34 Grad im Schatten, zwei der wichtigsten Gesetze eingehend zu beraten, ohne daß bisher auch nur in einer einzigen Sitzung die beschlußfähige Anzahl von Deputirten gefehlt hätte. Herr Crispi war diese tour de force vorbehalten, ein neuer Beweis für das außerordentliche Ansehen und den unbegrenzten Einfluß, welchen der gegenwärtige Ministerpräsident auf die Volksvertretung und die öffentliche Meinung des Landes ausübt. Es genügt, daß Herr Crispi erklärt, daß er die Erledigung dieser beiden wichtigen Gesetze, der Eisenbahn-Vorlage und eines neuen Gemeinde- und Provinzial-Gesetzes, wünsche, um die Kammer dazu zu bewegen, auf ihrem Posten auszuharren, und von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr, mit einer kurzen Unterbrechung von kaum zwei Stunden, angestrengt, und man kann sagen mit Lust zu arbeiten. Niemals hat sich die italienische Kammer so sehr auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt als gegenwärtig, da dieselbe sich jeden unnützen Redeschwallis enthielt, sich mit allem Ernste und Fleiße der Prüfung der beiden genannten Gesetze hingab, dieselben eingehend und nach allen Seiten beleuchtend discutirte, und ohne die geringste Stimmung zu einem praktischen und positiven Resultat gelangte. Während in früheren Zeiten Eisenbahn-Vorlagen mindestens 5—6 Wochen lang discutirt wurden und Anlaß zur Treibung von Kirchthumpolitik, zur Vertheidigung von Privat-Interessen bot, und so die Discussion sich ins Unendliche vertage, hatte diesmal die Kammer bloß den großen allgemeinen Zweck im Auge, und die Discussion nahm eine praktische gemeinnützige Richtung, so daß der bisher in Italien unerhörte Fall eintrat, daß ein so wichtiges, so viele oft widersprechende Interessen behandelndes Gesetz binnen 6 Tagen eingehend beraten, discutirt und erledigt werden konnte. Das Gleiche ist mit dem neuen Communal- und Provinzialgesetz der Fall, an dessen Erledigung vor den Sommerferien Niemand glaubte und dessen Discussion nun bereits so weit vorgeschritten ist, daß dasselbe jedenfalls im Laufe, längstens bis zu Ende der nächsten Woche vollständig erledigt sein wird. Bemerkenswerth ist auch die große Majorität, mit welcher diese beiden Gesetze, trotz der scharfen Opposition, welche sich zeitweise gegen dieselben erhob, bei der öffentlichen und geheimen Abstimmung angenommen wurden, und Herr Crispi hat durch die so glänzende Erledigung dieser beiden Gesetze

einen wahren Triumph gefeiert. Ende nächster Woche wird nun die Kammer ihre Sommerferien antreten und sich bis zum Spätherbst vertagen. Sie nimmt die befriedigende Ueberzeugung mit sich, ihre Pflicht redlich erfüllt und sich neue Verdienste um das Vaterland erworben zu haben. Herr Crispi aber gebührt das Verdienst, den parlamentarischen Arbeiten jene Richtung gegeben, der Kammer jene Energie und Arbeitslust eingebläst zu haben, welche allein dazu geeignet sind, dem Lande Vertrauen auf die Regierung und die Volksvertretung einzufößen und das Ansehen derselben zu erhöhen und zu befestigen. — Der Hof reist gegen Ende des Monats ab, die Chefs der fremden Missionen haben Rom bereits den Rücken gefehrt; Alles was kann, flüchtet aus diesem Glühofen, der gegenwärtig Rom ist, die todte Saison hat damit begonnen — und die ewige Stadt hat ihr zu dieser Zeit gewöhnliches melancholisches Ansehen angenommen.

### Großbritannien.

A. C. London, 16. Juli. [Demonstration. — Die Encyclica des Papstes.] Die radicalen Vereine in London veranstalteten gestern Nachmittag im Hyde-Park eine Kundgebung gegen die Einkerkung des irischen Abgeordneten John Dillon, an welcher sich trotz der regnerischen Witterung etwa 16 000 Personen betheiligten. Die gefaßten Resolutionen protestirten gegen die Einsperrung Dillon's wegen eines „imaginären Verbrechen“, forderten die Regierung auf, davon abzusehen, „die Rechtspflege durch die Tortur ihrer politischen Gegner zu prostituiren“, drückten tiefe Theilnahme für die Wittve des verstorbenen Mr. Mandeville aus und erklärten, daß die Regierung im Allgemeinen und Mr. Balfour im Besonderen die Schuld an dem Tode ihres Gatten trage. — Der päpstliche Erlass gegen das Boycottiren und den Feilschungsplan wurde gestern in sämtlichen katholischen Kirchen Dublins durch die Verlesung der vom 24. Juni datirten Encyclica des Papstes und eines vom 13ten Juni datirten Hirtenbriefes des Erzbischofs Walsh promulgirt. In der Encyclica erinnert der Papst die Bischöfe von Irland zuwörderst an seine häufig betheiligten wohlwollenden Gesinnungen gegen Irland. Dann fährt er fort:

„Die jüngst aus Irland eingetroffene Kunde hat uns tief geschmerzt und betrübt. Wir haben erfahren, daß eine unglückselige Aufregung plötzlich entstanden ist, weil die heilige Congregation decretirte, daß jene unter dem Namen Boycottiren und Feilschungsplan bekannten Kriegsmethoden, welche Viele angewendet begonnen hatten, nicht gesetzlich angewendet werden dürften, und noch beklagenswerther ist es, daß nicht Wenige das Volk zur Betheiligung an erregten Versammlungen auffordern, wo unbesonnene und gefährliche Meinungen in Umlauf gesetzt werden und die Autorität des Erlasses nicht geschont wird, denn nicht allein wird der wirkliche Spielraum mittelst forcirter Auslegungen vermindert, sondern es wird sogar in Abrede gestellt, daß dem Erlasse Gehorsam geschuldet wird, als ob es nicht das gehörige Amt der Kirche wäre, zu entscheiden, was recht und unrecht in menschlichen Handlungen ist. Eine solche Handlung ist uns so schmerzlicher für uns, als wir den Fall sorgfältig unteruchen ließen, um vollständige und zuverlässige Kenntniss von dem Stande eurer Angelegenheiten und den Ursachen der Unzufriedenheit des Volkes zu erlangen. Unsere Informationsquellen sind zuverlässig. Wir untersuchten die Angelegenheit in einer persönlichen Unterredung mit Euch. Ferner sandten wir zu Euch als Legaten einen Mann von erprobter Klugheit und Discretion, mit dem Auftrage, sich der größten Sorgfalt in der Ermittlung der Wahrheit zu befleißigen und uns einen getreulichen Bericht zu erstatten.“

Der Papst weist sodann den Argwohn von sich, daß die Sache Irlands ihm keine Sympathie einflöße, und er erklärt, er sehe Niemandem in der Tiefe der Gefühle für das irische Volk nach. Er habe dessen Streben nach besseren Zuständen niemals bekämpft, aber er fragt: „Kann es als zulässig betrachtet werden, daß in diesem Streben ein Weg geöffnet wird, der zu bösen Thaten führen dürfte?“ Der heilige Vater weist sodann die Bischöfe an, diese Instruktionen dem irischen Volke zu übermitteln, damit jene, welche das Volk zur Aufregung verleitet haben, die Uebereithheit ihrer Handlungsweise bedauern mögen. Er ermahnt schließlich die Bischöfe, alle die nöthigen Schritte zu thun, daß Betreffs der Macht des Erlasses kein weiterer Zweifel obwalte. „Möge vor Allem verstanden werden, daß die ganze Methode der Handlungen, deren Anwendung wir verboten haben, als ganz und gar ungesetzlich verboten ist. Möget Ihr darnach trachten, die gesetzlichen Interessen durch gesetzliche Mittel zu befördern und insbe-

### Der 14. Juli in Paris.

Paris, 15. Juli.

Ein farbenprächtiges, bunt bewegtes Bild bot gestern die Stadt Paris; auf allen Straßen und Plätzen fröhliche jubelnde Massen, die mit dem Nationalfest zugleich den ersten regenlosen Tag seit langen Wochen festlich begingen. Und in dieser allgemeinen Festesfreude erschienen die mannigfaltigen Manifestationen als weiter Nichts, denn als interessante Zugaben, die höchst animirend wirkten.

Schon am frühen Morgen um sechs Uhr durchstreifte ich die Boulevards und bewunderte den farbenprächtigen Flaggenaufpuß an den Häusern, die geschmackvollen Blumenarrangements, die zahllosen Beleuchtungskörper, die sich in anmuthigen Linien von Baum zu Baum und von Haus zu Haus fortzogen und freute mich über die Schaaren der hübsch in die Farben der Republik gekleideten Kinder, die schon in dieser frühen Morgenstunde sich umhertummelten. Bald fällt sich der Boulevard mit einer compacten Masse an, während der Fußverkehr stiller wird. Heute gehört dieses Pflaster und dieser Platz, den sonst die Lebewelt, die Fremden und die Boulevard-Industriellen, die „camelots“ als ihre Domainen betrachten, der Bevölkerung von ganz Paris, besonders der Arbeiterquartiere, die zahllos von Montmartre, Belleville und dem Faubourg St. Antoine in die breite, von prächtig blühenden Bäumen umsäumte Lebensader von Paris hereinströmt.

Auf dem Trottoir posirten sich die seltsamen Industriellen des Nationalfestes, Verkäufer von Cocarden, Mützen, Trompeten, — alles blau, weiß, roth — von Denkmünzen mit Bildnissen der Republik, Gambetta's, Carnot's u. s. w. Auch Boulangermedaillen werden hier und da ausgerufen, und von gewissen halbreifen Burtschen und auch zahlreichen Damen aller Stände und aller — Metiers gekauft.

Neben diesen Verkäufern figuriren zahllose Unternehmer von allerlei Spielen, bei denen, so lange Polizei in Sicht, die übrigen sich an diesem Tage so wenig als möglich zeigt, der Gewinn in Cigarren gegen einen Einsatz von 10 Centimes besteht, die aber sofort ihre Rouge et noir, Würfel und sonstigen Spiele nach Verschwinden der Wächter der öffentlichen Ordnung zu haaren Geld-Einsätzen offenhalten. Und zwar spielt man da auf offener Straße nicht nur um 50 Centimes- und Francstücke, sondern auch um Louisd'ors, ja um Hundert-Francscheine, wie ich persönlich constatirte. Natürlich haben sich in Folge des regen Besuches der Boulevards bald die zahlreichen Cafés mit Gästen gefüllt, die aber heute ihren Absinth oder ihren Bermuth mit ununterbrochener Musikbegleitung einzunehmen sich gezwungen sehen. Diese Fälle aller möglichen Musikanten und Sänger auf den Boulevards am Nationalfeste ist geradezu erstaunlich; an diesem Tage erhält man erst einen Begriff davon, wie mannigfaltige Bettlerelemente aus allen Theilen der Welt die Seine-Metropole

in sich birgt. Da sieht man wahrhafte italienische Capellen mit erster und zweiter Geige, Harfe, Clarinette und vor Allem sehr hübschen Geldsammlerinnen, Ungarn, die zur Harfenbegleitung schwermüthige Pustalaber singen, die gar seltsam in dieser modernen, aller melancholischen Romantik baren Umgebung wiederklängen, Spanier mit Mandolinen, deren Töne ihre glühängigen Gesensinnen mit Castagnetten begleiten u. s. w.

Die Franzosen selbst gehen einfacher zu Werke: sie singen ihre Lieder, deren Texte sie selbst, häufig ganz ohne Musikbegleitung, andernfalls unter Accompanement einer verstimten Zither oder einer schabhaftesten Violine heruntren. Merkwürdiger Weise herrschen an diesem Tage, der doch zur Erinnerung einer großen politischen That der Erfüllung der Bastille gefeiert wird, die Romanzen und Liebeslieder auch bei den Franzosen vor.

In diesen mannigfaltigen Trübel der Boulevards schallen plötzlich dumpfe Trommelwirbel hinein: Alles stürzt von seinen Sigen auf, dem Militär entgegen, das zur Revue nach Longchamps hinauszieht. Zahllose Menschenmassen begleiten die Truppen auf dem weiten Wege, der in das Bois hinausführt. — Alle Quartiere, die wir durchziehen, sind wie die Boulevards reich geschmückt und machen an dem schönen Sommertage den liebenswürdigsten Eindruck. Die Straßen gleichen fest, besonders in den weiter hinaus gelegenen Vorstädten, ungeheuren Speisesälen in dem Genre dessen, den Herr Alphonse gestern in dem Ausstellungspalaste für die 3000 eingeladenen Maires hergerichtet. Ueberall vor Privathäusern und Speisecapellen sind die weißgebedekten, auch mit Speisen und Weinschalen bedeckten Tische bis auf den Fahrdamm vorgeückt, und man hat große Mühe, sich durch dieses Labyrinth hindurch zu arbeiten.

Bevor ich nach Longchamps gelangte, war es mir noch vergönnt, dem letzten Theile der alljährlichen obligaten Patriotenkundgebung vor dem Denkmal der Straßburgstatue auf dem Eintrachtplatz beizuwohnen. Wie gewöhnlich, hatten sich auch in diesem Jahre die zahlreichen patriotischen Vereine der Hauptstadt meist in weißen Keinen-Anzügen mit tricoloren Schärpen und Mützen, die Déroulède'sche Patrioteliga und die von dieser seit dem Anschlus des bekannten Revanche-Apostels von Boulanger abgetrennte Union des patriotes, hier ein Rendezvous gegeben, um mit Kränzen und Schleifen das Denkmal zu schmücken. Diese Ceremonie wurde auch in diesem Jahre ohne außergewöhnliche Vorfälle ausgeführt: man rief „Vive l'Alsace-Lorraine, vive la France“ einstimmig, während in diesem Jahre Lupland nicht mit Hochrufen bedacht wurde, und das von den Patrioten Déroulède's ausgehobene „Vive Boulanger“ nicht nur keinen Widerhall fand, sondern selbst vielseitige lebhaftige Gegendemonstrationen, wie Rufe: „Vive Carnot, vive Floquet“ hervorrief.

Dafür aber, daß sie hier in der Minorität blieben, wollten die Boulangeristen draußen in Longchamps glänzende Revanche nehmen.

Geschlossen marschirten sie in Stärke von ca. 1500—2000 Mann dahin, die alten Bekannten, — camelots und macrots, sowie Schlächter- und Bäckerjungen — nur arg zusammengeknollt gegen das Vordringen. Ich schloß mich ihrem Zuge an, der es meist vermied, die frequentesten Straßen zu durchziehen, um nicht vor der beabsichtigten Demonstration von den Gegnern verprengt zu werden. Hier und da irrte ein Trupp ab, unterwegs stießen auch neue zu; durch schrille Pfiffe verständigten sich die einzelnen Führer, die jeder einen Fahnenträger zur Seite hatten, mit einander. Nur selten ließen sie sich auf dem Marsche zu Hochrufen hinreißen, trotzdem sie von den zahllosen, auf die weiten Rasenflächen des Bois de Boulogne gelangten Bürger, die dort heiter tafelten, durch meist ironische, nur selten aufrichtige Rufe „Vive Boulanger“ hierzu herausgefordert wurden.

Im Uebrigen spielte sich Alles so ab, wie im Vorjahr; die Menge begrüßte die Armee mit enthusiastischen Zurufen und sparte auch mit diesen den Wärtern des Staates, vor Allem Floquet, der, nebenbei bemerkt, sehr bleich aussah, und Carnot gegenüber nicht. Aus diesen dumpfwogenden Beifallsrufen schrillten nur wenige „Vive Boulanger“ hervor. Dagegen kam es beim Verlassen der Revue seitens der Minister und des Präsidenten der Republik zu einer Boulangerdemonstration, die von den Patrioten nach vorjährigem Muster, nur mit geringerer Betheiligung ausgeführt wurde. Wieder waren sie an der Cascade versammelt und suchten durch gewaltige Anstrengung ihrer Stimmittel an eine wahrhafte Massendemonstration glauben zu machen, als die Wagen Floquet's und Carnot's vorüberfuhren. Jeder, der dieses Schauspiel in der Nähe gesehen, dessen Ohren durch diese heulenden Massen äbel mitgepölet worden, wird nur ein verächtliches Lächeln dafür haben, wenn er in der „Cocarde“ von der gewaltigen Demonstration des Pariser Volkes am gestrigen Tage u. s. w. liest! Ein Gassenbubensstreich, weiter Nichts!

Allerdings ein recht frecher! Suchten die Burtschen doch in der That sich auf die Wagen der beiden Männer zu stürzen, die das Unglück haben, Boulanger's Plänen sich entgegen zu stellen. Die Cavallerie mußte gegen sie losgehen, um ihnen zu zeigen, daß man mit ihnen kein Federlesen machen werde. Diese Demonstration verstand denn das Gesindel auch und zog sich fluchtartig zurück, vom Publikum sehr energisch mit „A bas les boulangistes, vive Floquet“ verfolgt. Einige Verhaftungen, — nach den Zeitungen sogar 83 — von denen indessen nur 5 aufrecht erhalten wurden, wurden hier vorgenommen. Eine derselben konnte ich beobachten: ein Burtsche hatte gerade in Herrn Floquet's Wagen hinein „Vive Boulanger“ gerufen; als ihn die Polizisten festnahmen, sagte er weinend: „Ich habe ja auch beim Vorbeifahren Herrn Carnot's „Vive Carnot“ geschrien!“

Aber alle diese Begebenheiten des Tages waren bei Weitem nicht

sondere ohne Nachtheil für die Gerechtigkeit oder den Gehorsam gegen den apostolischen Stuhl."

### Bulgarien.

P. C. Sofia, 13. Juli. [Der von Räubern in Bellova gegen dortige Bahnbienfahre begangene Handreich] beschäftigt umsomehr die hiesige öffentliche Meinung, als seit einiger Zeit Stoff zu politischen Erörterungen fehlt. Vielleicht ist es auch darauf zurückzuführen, daß der erwähnte Zwischenfall so nachhaltiges Aufsehen erregt. Es muß indessen bemerkt werden, daß wohl zum ersten Male seit Schaffung des bulgarischen Fürstenthums dessen Regierung sich gezwungen sah, gegen die Urheber eines so fähnen Handreichs vorzugehen, zu dessen Schauplatz jene die fast unzugänglichen Gebirge von Bellova ausersehen. Nach unter der Türkenherrschaft war dieser Bezirk eine Bruchstätte des Räuberunwesens, das dort so üppig wucherte, daß zeitweilig die aus Strumelien nach Macedonien führenden Wege nahezu unbenutzbar waren. Seitigen Tages kann von solchen Zuständen nicht mehr die Rede sein. Leider gelingt es aber auch jetzt noch einigen, aus Macedonien kommenden Banden, in diese gebirgige und waldrreiche Gegend einzudringen, wo sie sich verborgen halten und den günstigen Augenblick für eine Thatsahrt abwarten. Schon seit Monaten führen die bulgarischen Behörden einen Kampf gegen das Räuberthum, das zuerst in der Gegend von Trn Lebenszeichen von sich gab und sodann in der Umgebung von Dubniza und Kütindil auftrat. Während dieser Zeit stieß die bewaffnete Macht zu wiederholten Malen mit den Uebelthätern zusammen, von welchen einige getödtet, andere gefangen wurden, während den Ueberlebenden dieser Banden die Flucht in der Richtung gegen Macedonien gelang. Es ist nun in hohem Grade wahrscheinlich, daß einzelne dieser verstreuten Theile in das Rhodopegebirge eindringen konnten und dort mit Genossen aus Macedonien sich zu vereinigen vermochten. Die Bande, welche in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli den Ueberfall auf das Stationsgebäude von Bellova ausführte, war sehr zahlreich und bewaffnet und aus Macedonien und Albanen zusammengesetzt. Ueber die behufs Loskaufs der Gefangenen eingeleiteten Verhandlungen sind bis zur Stunde keinerlei Nachrichten hier eingetroffen. Ein Vertreter der Gesellschaft der Anstaltsbeamten, in deren Diensten der gefangene Ländler steht, ist eben aus Konstantinopel in Bellova eingetroffen, um über die Freigabe Ländler's zu unterhandeln; Freunde und Angehörige der übrigen Gefangenen haben gleichfalls Schritte in ähnlichem Sinne unternommen. Sobald aber die Gefangenen in Sicherheit gebracht sind, wird die Verfolgung der Räuber mit der größten Thätigkeit ins Werk gesetzt werden. Sogleich nach Eintreffen der Meldung von dem Handreich ersandete die Regierung, außer der erforderlichen Truppenzahl, noch den General-Secretär im Ministerium des Innern, Herrn Lufanow, mit Vollmachten nach Bellova. Die Behörden des genannten Ortes haben bereits den Besitz und den Aufwärter jener Herberge, in welcher die Herren Binder und Ländler einen Theil der Nacht zugebracht hatten, als sie gefangen genommen wurden, unter dem Verdachte des Einverständnisses mit den Räubern verhaftet.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 17. Juli.

Der Ehefrau steht im Geltungsbereich des Preussischen Allg. Landrechts nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civ., vom 5. April 1888 das Rückforderungsrecht hinsichtlich ihres Eingebrauchten zu, wenn der Mann, gleichviel aus welchem Grunde, nicht mehr vermögensfähig ist, Frau und Kindern den standesgemäßen Unterhalt zu gewähren, auch wenn Gläubiger nicht vorhanden sind, welche sich an den maritalen Nießbrauch halten und so die Einkünfte des Eingebrauchten verkümmern. — Ueber den dieser Entscheidung zu Grunde liegenden Fall wird uns Folgendes mitgetheilt: „Die Frau des Particuliers M. zu R. in Schlessen hatte in ihrem Genusssachen mehrere zu ihrem in die Ehe eingebrauchten Vermögen gehörende Hypotheken-Urkunden, deren Herausgabe an den Ehemann sie verweigerte. M. erhob gegen seine Gattin Klage auf Herausgabe der Urkunden, wogegen die Beklagte unter Beweis stellte, wie die Vermögensverhältnisse ihres Gatten seit Abschluß ihrer Ehe so zurückgegangen sind, daß derselbe außer den Einkünften ihres Eingebrauchten andere Einnahmen nicht mehr habe, daß ferner ihr Gatte für sich jährlich etwa 1200 M. nöthig habe, der gemeinschaftliche Unterhalt beider Ehegatten nebst Kind etwa 1800 M. erfordere und die Zinsen ihres Eingebrauchten etwa 865 M. betragen. Die Beklagte wurde in beiden Instanzen verurtheilt, in der Berufungsinstanz mit der Ausführung, daß der § 258 Th. II Tit. 1 des Allg. Landrechts wie der Zusammenhang mit den §§ 256 und 257 ergebe, der Frau nur für den Fall das Rückforderungsrecht zuzugestehen, wenn der Mann seiner

Unterhaltungspflicht des halb nicht mehr vermögensfähig, weil sich seine Gläubiger an den maritalen Nießbrauch halten und ihm so die Einkünfte des Eingebrauchten verkümmern, daß dieser Fall aber hier nicht vorliege. Auf die Revision der Beklagten hob das Reichsgericht das Berufungsurtheil auf, indem es begründend ausführte: „Der Wortlaut des § 258 Th. II, Tit. 1 A. L. R.: — Wenn aber der Mann diese Verbindlichkeit (§ 256) nicht mehr zu erfüllen vermögensfähig ist, so kann die Frau ihr Eingebrauchtes zurückfordern und allenfalls auf Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Mannes antragen — macht das Rückforderungsrecht der Frau nur von dem Umstande abhängig, daß der Mann nicht mehr vermögensfähig ist, an Frau und Kind den standesgemäßen Unterhalt zu gewähren, schweigt aber über die Ursache, durch welche der Eintritt dieses Unvermögens hervorgerufen ist. Nach dem Wortlaut ist daher jede Verschlechterung in den Vermögensverhältnissen des Mannes von der Art, daß ihm die Erfüllung der genannten Unterhaltspflicht unmöglich gemacht wird, als Ursache aufzuzählen. Auch die Entstehungsgeschichte der §§ 255 bis 258 läßt keinen Zweifel darüber, daß man der Frau außer dem Recht auf Sicherstellung, wenn sich Umstände ereignen, welche die wahrscheinliche Besorgnis eines bevorstehenden Verlustes des Eingebrauchten begründen, in dem besonderen Falle, „wenn die creditores die Revenuen der illorum so verkümmern oder der Mann sonst dergestalt ad inopiam vergit“ daß er der Frau nicht mehr den mit Rücksicht auf den Stand zu bestimmenden Unterhalt gewähren kann, in Ueber einstimmung mit dem Röm. Recht auch das Recht auf Rückforderung des Eingebrauchten geben wollte.“

• **Rede zum Gedächtniß des Kaisers Friedrich.** Die treffliche Rede, die Professor Dr. Wilhelm Studemund am 24. Juni cr. in der Aula Leopoldina der Universität zum Gedächtniß des hochseligen Kaisers Friedrich hielt und die auch in unserem Blatte eine ausführliche Skizzirung erfahren hat, ist im Verlage von Wilhelm Köbner in Breslau in Broschürenform erschienen.

• **Wandergewerbebescheine.** Es sind in letzter Zeit mehrfach unvollständige Anträge auf Ertheilung von Duplicaten für verlorene oder unbrauchbar gewordene Wandergewerbebescheine bei der Regierung zu Breslau eingegangen. Dies giebt der genannten Behörde Veranlassung, in einem unter dem 2. d. M. an die Landräthe gerichteten Erlaß darauf hinzuweisen, daß bei derartigen Anträgen 1) nach § 16 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 der glaubhafte Nachweis über das Abhandenkommen des Originalbescheines erbracht sein muß; 2) die Kosten von dem Bewerber mit 3 Mark für Aufnahme der Ungültigkeitserklärung im Amtsblatt eingezogen und an die Institutentasse zu Breslau abgeführt sein müssen. Ist der Scheinhaber zahlungsunfähig, so ist ein Armutssattest dem Antrage beizufügen.

• **Testaments-Verien-Commissionen.** Zu beständigen Commissionen behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verfügungen während der diesjährigen Gerichtsserien — vom 15. Juli bis zum 15. September — wurden ernannt, und zwar außerhalb und an der Gerichtsstelle: 1) für die Zeit vom 15. Juli bis zum 4. August: Amtsgerichtsrath Heße, Palmstraße 24, III., event. Amtsrichter Kühner, Neudorfstraße 27, III. — 2) Für die Zeit vom 5. bis 15. August: Amtsrichter Kühner, Neudorfstraße 27, III., event. Amtsrichter Wiedemann, Höfchenstraße 64, hochpart. — 3) Für die Zeit vom 16. August bis 15. September: Amtsgerichtsrath Zimmer, Mathiasplatz 10, event. Amtsrichter Grüttner, Lesingstraße 12, III. — Zu Protokollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind für die Zeit vom 15. Juli bis 15. September ernannt die Actiare Gierth, Gräbchenstraße 28, II., Eisner, Neudorfstraße 8, I., Karbstein, Sonnenstraße 19, II., und der Gerichtsschreibergebäude Büglar, Gräbchenstraße 76.

• **Die Flucht des Rechtsanwalts Ziegen in Trachenberg** erregt großes Aufsehen. Gegenwärtig erläßt die Staatsanwaltschaft gegen den Flüchtling einen Steckbrief. Unser Trachenberger Correspondent theilt uns mit, daß Ziegen seiner Zeit Massenverwalter der Concursmasse der „Actien-Zuckerfabrik“ war. Wie sich nun herausstellt, hat er als solcher eine ihm zur Auszahlung an die Gläubiger anvertraute Summe von 5700 Mark in seinem Nutzen verwendet. Als er dem Drängen der Gläubiger nicht mehr ausweichen konnte, und nachdem einige Versuche, das Geld leihweise aufzubringen, mißlungen waren, suchte er, wie wir bereits berichtet haben, vor etwa 3 Wochen das Weite. Die Gläubiger haben förmlich das Nachsehen, da außer den Möbeln nichts vorhanden ist. Auf letztere soll bereits ein Breslauer Gläubiger, dem 3. eine größere Summe schuldet, Beschlag gelegt haben.

• **Befehlsveränderungen.** Schupfbrücke Nr. 4 und Junkerstraße Nr. 25/26 „Brauerei zum Grünen Bergel“, Verkäufer: vermittelte Frau Brauereibesitzer Vertha Raabe; Käufer: Brauereibesitzer Adolf Thon. — Sedanstraße Nr. 33. Verkäufer: Particulier Stegriedl Bittner; Käufer: Bäckermeister Joseph Rischke'sche Eheleute. — Brigittenthal Nr. 27. Ver-

käufer: Maurermeister Carl Brandt; Käufer: Milchhändler August Eßner. — Uferstraße Nr. 20b. Verkäufer: Particulier Johann Portmann; Käufer: Glöckner Albert Geitner.

• **Prüfungen über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlagwerbes** werden im Monat September am 12. in Ratibor, am 15. in Neustadt, am 18. in Gleiwitz und am 26. in Oppeln stattfinden. Meldungen zu denselben sind an die Vorstehenden der Prüfungscommissionen, die Kreisärzte Schwaneberger in Ratibor, bzw. Grüner in Neustadt, Köchel in Gleiwitz und den Departementschirurgen Schilling in Oppeln zu richten.

• **Vergiftung.** Der auf der Uferstraße wohnhafte Lötzer Gustav B. verließ am 16. cr. Abends 10 Uhr, sein Bett, um sich noch mit einem Trunk Bier zu erquicken. In der Dunkelheit ergriff er statt der vermeintlichen Bierflasche eine mit Salzsäure gefüllte Flasche, aus welcher er ein bedeutendes Quantum schluckte. Ein schnell herbeigerufener Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Mannes nach dem Allerheiligens-Hospital an.

• **Unfälle.** Der Sattler Ludwig Herzog von der Klosterstraße stürzte am 14. Juli cr., Abends, beim Herabtragen eines Sophas so unglücklich die Treppe herab, daß er sich einen Gelenkbruch des rechten Armes zuzog.

• **Ueberfahren. — Körperverletzung.** Der 28 Jahre alte Kutscher Melchior Kolsch, Scheitnigerstraße wohnhaft, verwickelte sich am 16. d. M. Nachmittags in Friedewalde beim Ziegelfahren in die Lenkarme, und fiel infolge dessen so unglücklich zu Boden, daß er überfahren wurde. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten dem Manne einen Bruch des rechten Beines und eine schwere Verletzung des rechten Fußes zu. Der Verunglückte fand Aufnahme in der Königl. chirurgischen Klinik. — In derselben Krankenanstalt wurde einem 64 Jahre alten, auf der Kupferschmiedestraße wohnenden Maurer ärztliche Hilfe zu Theil, der am Sonnabend Abend bei einem Streite mit mehreren ihm unbekanntem Männern durch Messerstiche am Gesicht und am linken Arme bedeutend verletzt worden ist.

• **Polizeiliche Meldungen.** Abhanden gekommen ist einer Kaufmannsrau von der Neuen Kirchstraße eine wertvolle Korallenbrosche, einem Fräulein von der Laurentienstraße ein Portemonnaie, enthaltend einen Brillantring, einen goldenen Trauring mit der Aufschrift J. C. 14 — 2 — 64, sowie 31 M. bares Geld, darunter ein Zehnmärkstück mit dem Porträt des Kaisers Friedrich, einem Fräulein von den Hinterhäusern eine silberne Uhrkette, einer Kinderfrau von der Gräbchenstraße ein Gelbbuch, über 14 M. lauten, ein Portemonnaie mit 8 M. Inhalt, ein dunkelbrauner Sommerüberzieher, eine Stadler und ein schwarzseidener Regenmantel. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• **Hirschberg, 14. Juli.** [Denkmal für Kaiser Friedrich.] Dem „Boten“ wird aus Arnsdorf geschrieben: „Gleich nach dem Hinscheiden des Kaisers Friedrich tauchte unter den Militärpersonen im Kirchspiele Arnsdorf die Idee auf, dem heimgegangenen Herrscher ein sichtbares Zeichen der Verehrung zu stiften. Man ging von vornherein von der bisher beobachteten Sitte ab, ein Bildniß in der Kirche anzubringen und entschied sich für ein Standbild im Freien. Wie verlautet, soll ein Platz zwischen beiden Kirchen, wo die Verkehrsstraßen sich kreuzen und wo jeder Einheimische und Fremde vorübergehen muß, gewählt werden. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung fanden sich die Vertreter der zum Kirchspiel gehörenden Militärpersonen der Orte Arnsdorf, Steinhausen, Krummhübel, Quereisen und Wolfshau ein. Aus diesen bildete sich gestern ein Comité, welches an seine Spitze den Grafen von Matuschka und zu dessen Stellvertreter Commerzienrath G. Richter stellte. Der 18. October, der Geburtstag des hochseligen Kaisers Friedrich, ist als der Tag der Enthüllung des Denkmals ausersehen.“

• **Gottesberg, 15. Juli.** [Zusammenkunft von Bürgervereinen.] Auf Anregung des Hirschberger Bürgervereins fand heute hier eine Zusammenkunft der Bürgervereine benachbarter Städte statt. Von den geladenen Vereinen waren erschienen Schweidnitz, Hirschberg und Gottesberg. Nachdem die Gäste durch eine Deputation des Ortsvereins auf dem Bahnhofe empfangen worden, wurde der romantisch gelegenen Friedeshöhle ein Besuch abgestattet. Von 11 Uhr ab fand unter dem Vorsitz des Kaufmanns Fiegel-Hirschberg eine gemeinsame Sitzung statt. Herr Weber-Hirschberg referirte über „Zweck und Ziele der Bürgervereine und deren Stellung gegenüber den Behörden“. Mittheilungen über Polizeiverfügungen und Communalsteuer bildeten den Schluß der Verhandlungen. Im Remmer'schen Hotel fand eine gemeinsame Tafel statt. Nachmittags erfolgte ein Ausflug nach dem Winklerberge und dem Hochwald. Mit den Abendzügen kehrten die Vereine in ihre Heimath zurück.

• **Sprottau, 12. Juli.** [Fortbildungsschule.] Die hiesige Fortbildungsschule wird von der Commune unterhalten; der Staat hat seit einigen Jahren Zuschuß geleistet. Neuerdings hat der Minister für Handel und Gewerbe die weitere Bewilligung des Zuschusses davon abhängig gemacht, daß die Zahl der bisher ertheilten wöchentlichen Unterrichtsstunden erhöht und der Zeichenunterricht, welcher bisher facultativ war, obligatorisch

so interessant, wie das Rencontre der Boulangisten und Studenten im Quartier Latin gegen 1 Uhr Morgens, von dem die heutigen Morgenzeitungen noch kein Wort melden, dem ich aber von A bis Z beigewohnt und bei dem ich — als Deutscher eine active Rolle mitgespielt, natürlich, ohne mich direct einer der beiden Parteien anzuschließen.

Es war gegen Mitternacht, als ich am Oprenplatz den Ball verließ, den der Gil Blas hier auf offener Straße giebt — am Nationalfest wird in Paris auf allen Plätzen getanzt, wozu überall Musikhallen aufgerichtet sind, in denen meist mehr als mittelmäßige Leistungen — die Quantität der Künstler entschuldigt die Qualität — geboten werden — nachdem ich mich bei den realistischen Quadrillen, die hier von vollblütigen Faubourgkindern mehr als ungenirt aufgeführt werden, genugsam aufgehalten hatte. Gerade als ich auf die Boulevards herausträte, sehe ich die bekannten Boulangisttypen vor mir auftauchen und sich zusammenschließen. Bald sind die boulangistischen Streitmassen in voller Stärke beisammen und setzen sich in Marsch. Wenn auch der Boulevard noch immer stark belebt ist, so ist es doch gegen das riesige Treiben am Abend bedeutend stiller geworden. Das ermutigt die Boulangisten, ihren Kampfruf kräftig ertönen zu lassen. Vor dem Redaktionslocal der „Presse“, dem bekannten, von Laguerre geleiteten Boulangistenorgane, machen sie Halt und bringen der Zeitung eine Ovation mit „Vive Boulangier und Vive Laguerre“-Rufen. Die Redacteurs dieses Blattes erscheinen am Fenster und bedanken sich; inzwischen hat sich aber zahlreiches Publikum angesammelt, das energisch „à bas Boulangier, vive Floquet“ schreit. Die Boulangisten, die ihres Gegners Schwarm sich immer mehr vergößern sehen, halten es jetzt für gerathen, das Feld zu räumen. „Au Quartier“ heißt plötzlich die Ordre. Zum Quartier Latin, um die antiboulangistischen Studenten zu provociren. Mit den mannigfaltigsten Rufen, unter denen nach der Lampionmelodie gefungene: „saland Floquet“ (Schw... d Floquet) dominirt, ziehen sie durch die innere Stadt. Aus sämtlichen Cafés und Restaurants schallt es ihnen entgegen „à bas Boulangier, vive Floquet“, was die Boulangisten so in Wuth versetzt, daß sie jeden einzelnen Gegner, dessen sie habhaft werden können, durchprügeln, manchmal aber dabei recht übel fahren.

Ungehindert von der Polizei überschreiten sie die Seine und fallen in das Quartier Latin ein. Zuerst halten sie sich von dem Boulevard Michel (Boul' Mich'), wie er vulgär genannt wird, dem Hauptversammlungspunkt der Studenten, respectvoll entfernt. Schließlich aber, da die Studenten sie in den Nebenstraßen ruhig gewähren lassen, wächst den Boulangisten der Muth und sie stürmen auf den Boulevard Michel mit Rufen: „Vive Boulangier, à bas les étudiants“. Als sie aber am Café de la Source (Quellcafé) — schon der Name besagt, daß hier das Hauptquartier der Mufensöhne — angelangt und die dort zahlreich versammelten Studenten provociren, indem sie sich

an ihre Tische herandrängen, springen diese wie auf ein Commando in Zahl von ca. 100 auf und stürzen mit mächtigen Stöcken auf die über 6—800 Mann starken Gegner, die auf den ersten Anprall in alle Winde zerfliehen, aber einige Opfer auf der Wahlstatt lassen. Aber bald sammeln sie sich wieder und auch die Studenten schließen sich zusammen: sie bilden beide einen Halbkreis einander gegenüber, und eine Partei sucht die andere zu überschreiten mit „Vive Boulangier“, „Conspuez Boulangier“. Zwischen beiden Parteien steht ein Offizier, der die Menge zu beruhigen sucht, und mit dem ich und zwei Bekannte mich verbinden. Wir suchen den Studenten klar zu machen, daß es wahrlich nicht der Mühe lohnt, mit diesen Leuten sich herumzuschlagen. „Sie sollen unser Quartier verlassen“, schreien die heißblütigen Mufensöhne, „sie können ihre Meinung behalten, sollen uns aber die unsere lassen.“

Die Haltung der Studenten wird in Folge der höhnennden Zusage der an Zahl weit überlegenen Boulangisten immer drohender: wir vier suchen, inzwischen durch andere Bürger verstärkt, immer zwischen beiden Parteien und von beiden bedroht, die Wäthenden zurückzuhalten. Vergeblich. Die Studenten stürzen wiederum vor; in diesem Augenblick erscheint die Polizei, die mehr als 1½ Stunden hindurch unthätig diesen Scandalen beigewohnt hat. Sie verhaftet Boulangisten und Antiboulangisten: zwei ganz Unbetheiligte werden niedergeworfen und einem derselben wird das Bein gebrochen. Ich selbst trug den Bedauernswürthen mit einem Studenten zusammen in die nächste Apotheke, von wo er per Wagen ins Hospital geschafft wurde.

Sedenfalls waren jetzt die Reihen der Boulangisten sehr dünn geworden; den Rest derselben beförderten dann die Studenten sehr schnell mit Gewalt aus dem Quartier trotz der Remonstraktionen der Polizei. Um 2 Uhr war Alles ruhig und die Studenten gaben sich jetzt mit voller Freude dem Tanz auf dem Platz der Sorbonne hin. Einige der tollen Burlesken machten sich einen sehr gelungenen Wit: sie gingen in den Nebenstraßen von Haus zu Haus, klingelten und riefen den Pörrnern zu: „Vive le duc d'Anmale, monsieur,“ worauf sie sich natürlich unter grimmigen Flüchen der betreffenden Gerberufe entfernten. So endete der Kampf mit den Boulangisten im Quartier Latin schließlich mit Tanz und Scherz, wie überhaupt der 14. Juli 1888.

• **Universitäts-Nachrichten.** Der am 14. d. in Greifswald geborene Professor Dr. Budge war am 6. September 1811 in Weimar geboren, wo er auch von 1833 an als praktischer Arzt thätig war, bis er sich 1842 in Bonn an der Universität habilitirte. Von dort wurde er 1856 als ordentlicher Professor der Anatomie und Physiologie nach Greifswald berufen. Seine Arbeiten galten besonders der Feststellung der Abhängigkeit des sympathischen Nervensystems von Gehirn und Rückenmark; seine Erforschungen auf diesem Gebiete sind grundlegend geworden. Sein Compendium der Physiologie erschien zuerst 1864 und hat seitdem mehrere Auflagen erfahren.

Ueber das Begräbniß des Geh. Rath's Kühle wird der „Köln. Ztg.“ aus Bonn vom 14. d. Mts. geschrieben: „Das heutige Begräbniß des Geheimen Medicinalraths Prof. Dr. Kühle zeigte in unzweideutiger Weise von Neuem die große und allgemeine Verehrung, deren sich der Verstorbene in weiten Kreisen zu erfreuen hatte. Zahlreiche studentische Körperschaften — etwa 30 — mit ihren Fahnen und Chagriten und zwei Musikcorps eröffneten den Leichenzug, die Corps beschloßen ihn. Die Collegen des Dahingegangenen, die nicht minder zahlreich erschienen waren, hatten unmittelbar hinter dem mit dem herrlichsten Blumenschmuck dicht bedeckten Leichenwagen Aufstellung genommen, die akademischen Behörden, Curator, Rector und Senat an ihrer Spitze. Auch von auswärts waren Leidtragende eingetroffen. Im Hause des Verstorbenen hatte Farrer Krabb demselben eine ergreifende Ansprache gewidmet, auf dem Friedhofe übte Farrer Bleibtreu die geistlichen Verrichtungen aus. Ein rührendes Bild bot das Senken der studentischen Fahnen über das geöffnete Grab, während die studentischen Vereine an diesem vorüberzogen. In der Bethowensalle wurde darauf noch eine specifisch-studentische Trauerfeier abgehalten, welcher der Rector und Prorector, der Universitätsrichter, der Dean und die übrigen Dozenten der medicinischen Facultät und viele andere Professoren beizuhörten. Dem Trauersalamander ging eine würdige Ansprache des cand. med. Adolf Schmidt aus Bremen voran. Unter den kostbaren Blumenspenden, die dem Dahingegangenen dargebracht worden waren, verdient die der Studirenden der medicinischen Facultät besondere Erwähnung, die auf einem breiten Atlasstreifen in den Farben der Facultät die Widmung trug: „Dem unvergesslichen Lehrer die dankbaren Schüler.“ — Aus Greifswald wird vom 14. d. M. gemeldet: Der Tod des Geh. Rath's Kühle in Bonn hat auch hier große Theilnahme erregt. Bei Beginn seiner Klinik gedachte des Dahingegangenen heute vor seinen zahlreich versammelten Zuhörern Geh. Rath Mosler mit folgenden Worten: „Schon wieder ist eine auch Ihnen nahegehende Trauerkunde zu uns gedrungen. Meinen unmittelbaren Vorgänger in der hiesigen klinischen Professur, Geh. Rath Kühle, der seit seinem Weggange von hier Director der medicinischen Klinik in Bonn gewesen ist, hat ein allzufrüheres Tod seinem thätigen Leben entrissen. Durch hiesige Bruttoelienbindung, die er in seinem Berufe sich zuzugewogen hatte, ist ein Ende herbeigeführt worden. Einen hervorragenden Kliniker, der in weitesten Kreisen der größten Achtung sich erfreute, muß die deutsche medicinische Wissenschaft unnehmbar missen. Seine Leistungen auf dem Gebiete der Keckkopfkrankeiten, sowie in Erforschung der Lungentuberculose sichern ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte der Medicin. Sichtlich werden von anderer Seite die vielen Verdienste, die er als klinischer Lehrer, wie als Forscher sich erworben hat, eingehend gewürdigt werden. An dieser Stelle möchte ich hervorzuheben nicht unterlassen, daß Kühle während seiner Thätigkeit als Director der Greifswalder medicinischen Klinik eifrig mitgearbeitet hat an dem Emporblühen der hiesigen medicinischen Facultät, speciell der medicinischen Klinik. Dafür wollen wir ihm alle Zeit dankbar sein. Um sein Andenken zu ehren, bitte ich Sie, von Ihren Söhnen sich zu erben.“ Aus Budapest wird vom 15. d. M. berichtet: „Einer der hervorragendsten und angesehensten Vertreter der medicinischen Wissenschaft in Ungarn, Universitäts-Professor Koloman Balogh, der schon seit längerer Zeit von einer unheilbaren Krankheit befallen war, ist derselben, 33 Jahre alt, heute Vormittags hier erlegen. Professor Balogh, ein auch in Auslande anerkannter Physiologe, galt als der Repräsentant der modernen medicinisch-naturwissenschaftlichen Schule an der Budapestener Universität. Als Fachschriftsteller nahm Balogh in Ungarn eine erste Stelle ein. Er war auch ordentliches Mitglied der königlich ungarischen Akademie der Wissenschaften.“

werde. Diese Schulanstalt zählt in vier Klassen über 200 Schüler. Jede Klasse hat wöchentlich an zwei Abenden der Woche drei Stunden Unterricht. Der Minister wünscht nun, daß die Zahl der Unterrichtsstunden auf vier erhöht wird. Bisher bestand eine Zeichenklasse; nach den Bestimmungen des Ministers sollen die Schüler in vier Zeichenklassen unterrichtet werden.

**s. Waldenburg, 12. Juli.** [Bergmännische Sterbefälle.] Der Verwaltungsbereich der bergmännischen Sterbefälle für das Waldenburger Revier pro 1887/88 weist einen am Schlusse des Jahres 1886/87 verbliebenen Bestand von rund 40 866 M. nach. Hierzu kommen an Zinsen von ausgeliehenen und deponirten Capitalien 1867 M., an Mitgliedsbeiträgen 23 799 M., Eintrittsgeldern 1031 M., Beitragsnachzahlungen 1215 M., zufälligen Einnahmen 436 M., so daß die Summe der Einnahme überhaupt 69 216 M. beträgt. Die Gesamtausgabe in 1887/88 bezifferte sich einschließlich 18 570 M. gezahlter Begräbnisbeiträge auf 20 574 M. Es bleibt daher am Schlusse 1887/88 ein Bestand von 48 642 M., welcher das Gesamtvermögen der Kasse bildet. Dasselbe hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre um 7775 M. vermehrt. Nachdem 654 männliche und 377 weibliche = 1031 Mitglieder neu aufgenommen worden, betrug die Zahl derselben mit denen aus dem Vorjahre 17 160. Hiervon schieden 256 durch Tod, sowie durch Streichung aus der Vereinsliste 315, zusammen 571 aus, so daß am Schlusse des Vereinsjahres 16 589 Mitglieder verblieben. Das höchste Lebensalter der Verstorbenen betrug 84, das niedrigste 18, das durchschnittliche 47 Jahre. An Begräbnisgeldern wurde gezahlt für 10 Personen je 50 M., für 8 je 55, 9 je 60, 6 je 65, 5 je 70, 218 je 75 M., zusammen für 256 Sterbefälle 18 570 M., im Durchschnitt 72 M. 54 Pf. Seit Gründung der Kasse sind für 5923 verstorbene Mitglieder 347 280 M. Begräbnisbeiträge gezahlt worden. Im verflochtenen Jahre kamen durch Verunglückung zu Tode 13 Mitglieder, durch Selbstmord 2, an Lungenleiden starben 84, infolge Entbindung 18, an Altersschwäche 9, an verschiedenen Krankheiten 130 Mitglieder. In der unter Vorsitz des Oberleiters Reichmann stattgehabten General-Versammlung wurden als Rendant der Kasse Calculator Gallitsch und als Vorstandsmitglied Bergbauer Springer wieder, sowie als dessen Stellvertreter Bergbauer Reimann neugewählt. Vorsitzender des Kassenvorstandes ist der Grubenfeiger Jäkel.

**Δ Oels, 16. Juli.** [Gewerbeverein.] Am Sonntag, 15. d. M., begab sich 32 Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins nach Glogau zum Besuche der dort stattfindenden Motoren-Ausstellung. Die Aufnahme seitens des Glogauer Gewerbevereins war eine sehr entgegenkommende und herzlich; der Eindruck, welchen die Besucher von der Ausstellung gewannen, war ein recht befriedigender.

**\* Rimpfisch, 15. Juli.** [Besichtigung.] Zur Besichtigung der Gegend, in welcher der Weiterbau der Bahnstrecke Strehlen-Rimpfisch in der Richtung nach Bahndorf Gnadenfrei erfolgen wird, trafen Oberpräsident v. Seydewitz und Regierungspräsident Frhr. Juncker v. Ober-Conrath am Sonnabend auf der Station Gnadenfrei ein. Wie der „Rimpfischer Btg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat sich der Oberpräsident in Bezug auf den Weiterbau der Bahn dahin ausgesprochen, daß er bei der Königl. Eisenbahn-Direktion die in Rede stehende Linie befürworten wolle.

**\*\* Brieg, 14. Juli.** [Urlaub.] — Kreisstag. Landrath v. Neuhoff ist vom 14. d. M. ab ein achtwöchiger Urlaub zum Gebrauche einer Badekur bewilligt worden. Derselbe wird während seiner Abwesenheit vom Geheimen Justizrath Schneider, Kreissecretär Beyer und dem Landesältesten Winkler auf Schönfeld vertreten. — In der kürzlich hier selbst stattgehabten Kreisstags-Versammlung wurde beschlossen, um Weiterführung der Secundärbahn von Wamen nach Brieg zu petitioniren. Um dieses Project zu fördern, wurde der Kreisaußschuß ermächtigt, dem Minister der öffentlichen Arbeiten das betreffende Land eventuell die Entscheidung für dasselbe im Brieger Kreise zur Verfügung zu stellen. Der Kreisaußschuß wurde ferner ermächtigt, weitere Concessionen bezüglich der Grundentwässerung zur Förderung der Bahnangelegenheit vorbehaltlich der Genehmigung des Kreisstages zu machen.

**\*\* Leobisch, 16. Juli.** [Einführung einer Lustbarkeitssteuer.] Von den Vorlagen, die in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zur Verabredung kamen, war diejenige wegen Einführung einer Lustbarkeitssteuer die wichtigste. Das von dem Magistrat ausgearbeitete Regulativ setzt für Concerte 1 M., für Theateraufführungen, Gelang- und declamatorische Aufführungen, Circusvorstellungen, Ballets, Soubriens der Tanzspieler u. 2 M., für Vorstellungen von Schülzangern, Panoramen, Museen 1 M., für Caroussells, Bänfelwägen je 50 Pf. pro Tag bzw. Vorstellung fest. Für öffentliche Tanzvergnügen bis 11 Uhr sollen 3 M., für solche, die über 11 Uhr dauern, 5 M., für Maskenbälle 10 M. Steuer erhoben werden. Auch die Festlichkeiten der Vereine sind von der Besteuerung nicht ausgenommen. Wohlthätigkeitsvorstellungen bleiben steuerfrei. Die Versammlung genehmigte den Entwurf, der noch der Zustimmung des Bezirksauschusses unterliegt. Der Ertrag der Lustbarkeitssteuer ist für die Armenkasse bestimmt.

### Aus den Nachbargebieten der Provinz.

**\* Posen, 17. Juli.** [Ueber den Erzbischof D. Dinder.] Werden seit einiger Zeit, schreibt der „Kurier“, die mannigfaltigen Gerüchte, darunter auch dieses verbreitet, daß der Herr Erzbischof wegen Zuckerkrankheit und eines in Folge derselben eingetretenen Augenleidens einen Coadjutor erhalten solle. Auf Grund der besten Informationen kann der „Kurier“ aus Entschiedenheit versichern, daß an allen diesen Gerüchten kein wahres Wort sei. Der Herr Erzbischof leidet zwar am Staar an einem Auge und wird sich wahrscheinlich einer Operation später unterziehen müssen, im Uebrigen fühle er sich aber ganz wohl und habe nur zu seiner Erholung und Kräftigung sich auf einige Wochen nach Berchtesgaden begeben.

**\* Posen, 16. Juli.** [Beisehung des Abgeordneten von Wierzbinski.] Tausende von Menschen, fast ausschließlich der polnischen Nationalität angehörend, aus der Stadt und Provinz Posen strömten gestern der Mühlentstraße zu, um an der Beisehungsfierlichkeit des Abgeordneten und Mitarbeiters des „Dziennik Pohnanski“, Wladislaus v. Wierzbinski teilzunehmen. Um 5 1/2 Uhr setzte sich, nachdem im Sterbehause der polnische Abgeordnete v. Wierzbinski und der Chefredacteur des „Dziennik Pohnanski“ Dobrowski Gedächtnisreden gehalten, der Trauerzug in Bewegung. Voran schritten 14 polnische Gewerke. Dem Sarge, welcher von 16 Bürgern, abwechselnd zu 8, getragen wurde, schritten gegen 20 Geistliche voran, darunter Weihbischof D. Wikowski in bischöflichem Ornat. Nachdem der Zug an der Grabstätte angelangt war, hielt nach Abfingung der üblichen Responsorien und Trauertropfen der Abgeordnete und päpstliche Kammerherr Dr. v. Stabinski, Propst zu Breschen, die Grabrede. Nach dieser etwa 40 Minuten dauernden Rede erreichte der Beisehungsact mit der Einsegnung des Grabes durch Weihbischof D. Wikowski und unter den üblichen Gebeten und der Abfingung des „Salvo regina“ durch Geistliche sein Ende. (Pos. Btg.)

### Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**8 Breslau, 17. Juli.** [Landgericht.] — Ferienstrafkammer. Ein guter Gast. In der Mittagsstunde des 29. Mai d. J. erschien in dem an der Promenade gelegenen Artinskischen Milchgarten ein junger Mann; derselbe verlangte von der Schenklerin einen Schoppen und die Speisekarte. Er bestellte dann ein Kalbscotelett mit Spargel, Butterbrot mit Schweizer Käse, noch ein Glas Bier und zwei Cigarren. Die Schenklerin schenkte dem ihr unbekanntem Gaste kein großes Zutrauen. Da sie behufs Bedienung der anderen Gäste wiederholt nach der Küche gehen mußte, beauftragte sie den Haushälter, dem jungen Manne einige Aufmerksamkeiten zuwenden. Ihre Furcht, daß sie es mit einem Beschwehler zu thun habe, war eine durchaus begründete. Nach einer Viertelstunde suchte der junge Mann durch den Ausgang nach der Neuen Gasse zu entweichen. Der Haushälter sagte ihm jedoch ab und führte ihn nach dem Garten zurück. Jetzt gestand der Gast ohne Weiteres zu, daß er nicht einen Pfennig Geld besitze, es ihm also lediglich darum zu thun gewesen sei, gut und ohne Bezahlung zu speisen. Commis Carl Müller, so hieß der Gast, wurde in Untersuchungshaft genommen. Gestern stand er vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Warfisch tagenden Ferienstrafkammer.

Zu der erwähnten Beschwehler waren noch einige andere Anklagepunkte gekommen. Zunächst hatte Müller, als er sich vor dem 1. April d. J. bei dem Musikalienhändler Hoffhaus in Stellung befand, in acht verschiedenen Fällen die für die Firma eingekommenen Beträge in Höhe von 4 M. 50 Pf. bis 9 M. nicht in die Geschäftskasse gelegt, sondern den Gesamtbetrag von 58 Mark in eigenem Nutzen verbraucht. Ferner erschwindelte er von dem ihm bekannten Commis Schöngarth zweimal je 12 Mark. Er hatte denselben erzählt, daß er bereits wieder in Stellung

sei und daß ihm ein Referendar gegen einen Wechsel 100 Mark schulde. Zur Beglaubigung der letzteren Angabe legte Müller dem Schöngarth einen mit „Debesius, Referendar“ unterzeichneten Wechsel vor, auf diesen Wechsel setzte Müller auch seinen eigenen Namen. Der Wechsel hat sich später als gefälscht erwiesen; Schöngarth hat seine Darlehne von dem stellungslosen Müller nicht zurückhalten können.

Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten eine Gesamtsstrafe von 4 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, der Gerichtshof ging über diesen Antrag hinaus; er erkannte auf 6 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust.

**R. Ein Lehrling, der sich ein „Schtes“ leistet.** Der arme Junge, welcher vom Meister zwar recht viele Ruffe, aber von der Meistern nur wenige und schmale Bissen bekommt, ist in den Augen der großen Menge zur typischen Figur geworden. Glücklicher Weise liegen die Dinge im wirklichen Leben doch nicht so schlimm, wie allgemein angenommen wird. Viele „Jungen“ erfreuen sich eines ganz erträglichen Daseins und zu diesen gehörte auch der 15jährige Bäckerlehrling Johann Wilpert von Döschwitz im Kreise Ratibor, welcher hier in Breslau bei einem Landmann, dem Bäckermeister Ottawa, seit Weihnachten in der Lehre stand. Ueber schlechte Behandlung konnte Wilpert nicht klagen, dagegen hatte der Meister sehr bald Ursache, sich recht bitter über seinen vielverprechenden Lehrling zu beschweren. Es war manchen Leuten schon längst aufgefallen, daß der kleine Knirps — als solcher präsentirt sich nämlich „Berr“ Wilpert — täglich seine Cigarren rauchte und „schtes“ Biere trank. Ließ sich der Geselle für 10 Pfennig Würstchen holen, dann brach er sich der Lehrling für 20 Pf. von der besten Qualität für den eigenen Verbrauch mit und gar manches Andere mag sich der junge Mann geleistet haben, wovon der Nachbarhaft trotz ihrer Argusaugen nichts bekannt geworden ist. Endlich, und zwar Ende Juni d. J., merkte der Bäckermeister, daß sein Geld war, das den Lehrling in den Stand setzte, ein flottes Leben zu führen, und als er Wilpert eines Tages ins Gebet nahm, gefand dieser, 1 Mark und 50 Pf. von dem bei den Kunden einflussreichen Gelde unterzulegen zu haben. Es wurden indessen noch zehn Mark an baarem Gelde bei ihm vorgefunden, über deren Erwerb der Lehrling keine andere Auskunft zu geben wußte, als daß er es vom „Buttergelde“ gelpart hatte. Da jedoch mit Rücksicht auf die Leichtgläubigkeit des jungen Mannes diese Ausrede allgemeinem Kopfschütteln begegnete, wurde Wilpert der Polizei übergeben. Das Schöffengericht sieht sich in Anbetracht des großen Vertrauensbruches nicht veranlaßt, gegen den Angeklagten, welcher auch heute noch mit der Fähigkeit eines hartgefotenen alten Sinders an seinem „Buttergelde“ fehhält, Milde walten zu lassen und verurtheilt ihn wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen zu vierzehn Tagen Gefängnis.

**\* Reiffe, 16. Juli.** [In der Privatklagesache des Verlegers der „Reisser Zeitung“, Reiffe,] wider den Grafen Fred Frandenberg, Mitglied des Herrenhauses und Staatsrathes, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Oberlandesgericht zu Breslau die von dem verurteilten Grafen Frandenberg gegen das ihn zu 100 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilende Erkenntnis der Strafammer zu Reiffe eingelegte Revision zurückgewiesen. Die „Reiff. Btg.“ berichtet hierüber: „Graf Frandenberg ist also rechtskräftig verurtheilt. Bei der öffentlichen Verhandlung trug der Anwalt des Grafen Frandenberg, Rechtsanwalt Sander in Vertretung des Justizraths Hede, den wesentlichen Inhalt der Revisionschrift vor und bemerkte zur Begründung des Antrags auf Verweisung der Sache vor eine andere Strafammer, der Vorsitzende der Strafammer, Landgerichtsrath Wagner, sei ein politischer Gegner des Grafen Frandenberg, prononciert ultramontan und früher als Abgeordneter Mitglied der Centrumsfraction gewesen. Er habe bei den Verhandlungen den Justizrath Bischoff nicht ausreden lassen, so daß erst Gerichtsbeschluß ergehen mußte, auch habe der Gerichtshof abgelehnt, außer dem Rechtsanwalt Starker, der den Rath zu Anstellung der Klage gegeben, auch noch den Landgerichtsdirector Saad und einen Juffessor als Zeugen zu vernehmen. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Porsch, führte eingehend aus, daß alle drei Revisionspunkte unbegründet seien. Schon deshalb werde der Straffanat nicht in die Verlesung kommen, zu erwägen, ob die Sache an eine andere Strafammer zu verweisen sei. An sich sei das für den Privatkläger gleichgiltig. Er sei auch nicht berufen, die Integrität der erkennenden Richter zweiter Instanz zu verteidigen, müsse aber doch hervorheben, daß nicht ein einzelner Richter, der Landgerichtsrath Wagner, den Grafen Frandenberg verurtheilt habe, sondern die Strafammer des Königl. Landgerichts Reiffe. Dieselbe habe vordem den Privatkläger Reiffe wegen Beleidigung des Grafen Frandenberg bestraft. Wenn sie nunmehr auch das Mitglied des Herrenhauses Graf Frandenberg, weil dieser gegen die gesetzliche Ordnung sich verhalten habe, bestraft habe, so beweise sie dadurch nur, daß sie ausgleichende Gerechtigkeit übe ohne Ansehen der Person. Der Gerichtshof erkannte dann, wie mitgetheilt.“

**Rh. Oepeln, 16. Juli.** [Proceß wegen Beleidigung eines Zollbeamten.] Der Herr Provinzial-Steuer-Director in Breslau erhielt im November 1886 eine vom 20. 11. 86 datirte Beschwerde des Kaufmanns Mar Mahdorst aus Landsberg O.S., in welcher dem Hauptvernehmer Farchim in verschiedene Ungehörigkeiten, ja sogar Mißhandlungen von Personen im amtlichen Verkehre, zur Last gelegt werden. In erster Linie ist ein Vorfalle vom 6. August 1886 angeführt. An dem genannten Tage soll der Bruder des Angeklagten, Hugo Mahdorst, schlecht behandelt worden sein. Ein späterer Fall handelt von Ackerbürger Nowat, der angeblich in Folge des Zufallens einer Thür durch den Angeklagten verletzt wurde. Ferner war in der Beschwerdeschrift gesagt, daß sich im Zollamte täglich Gefehre erhob, welches man auch in den Nachbarhäusern gehört habe, und daß Vorfälle wie Hinauswerfen, Prügeln u. s. w. von Bauern zu täglichen Begebenheiten gehörten. Schließlich ist in dem Schriftstück auch noch die Mißhandlung eines polnischen Bauern zur Anzeige gebracht. Der Herr Provinzial-Steuerdirector ließ die Beschwerde laut Verfügung vom 23. November 1886 dem königl. Hauptzollamt zu Landsberg O.S. unterbreiten. Das Hauptzollamt erfaßte am 21. December Bericht, und derselbe ging am 24. December 1886 bei dem Herrn Provinzial-Steuerdirector ein. Auf Grund dieses Berichtes beantragte derselbe mittels Schreibens vom 17. März 1887 die Bestrafung des Mar Mahdorst, und die königl. Staatsanwaltschaft eröffnete im Januar 1887 gegen Mar Mahdorst das Hauptverfahren wegen einfacher verletzender Beleidigung. Wegen des ersten zur Anzeige gebrachten Vorfalles wurde Hugo Mahdorst in einem getrennten Verfahren vom Schöffengerichte verurtheilt. Nach Vernehmung des Mar Mahdorst beim Amtsgericht Landsberg O.S. wurde am 13. October 1887 gegen denselben die Anklage im Sinne des oben erwähnten Antrages der königl. Staatsanwaltschaft erhoben. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Wüde, nahm für seinen Klienten den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) in Anspruch und schlug für den etwa anzutretenden Beweis der Wahrheit eine Reihe von Entlastungszeugen vor. Außerdem hob er in seiner Eingabe hervor, daß der Strafantrag zu spät gestellt sei, da die dreimonatliche Frist schon mit dem 20. Februar 1887 abgelaufen wäre. Das Schöffengericht zu Landsberg O.S. schloß sich dieser Anschauung an, indem es am 30. November 1887 auf Einstellung des Verfahrens in der Sache Mar Mahdorst erkannte und in den Urtheilsgründen darauf hinwies, daß der Strafantrag der vorgelegten Behörde erst am 20. März 1887 bei der königl. Staatsanwaltschaft eingelaufen sei. Gegen dieses Erkenntnis legte der Anwalt am 6ten December, also noch rechtzeitig, Berufung ein, und zwar auf Veranlassung des königl. Provinzial-Steuerdirectors. Die Sache gelangte am 20. Febr. vor der hiesigen Strafammer zur Verurtheilung, doch wurde dieselbe vertagt und heute gelangte der Fall abermals vor das Forum der Strafammer. Es war dazu die commissarische Vernehmung dreier Belastungszeugen (Barchmin, Hüppe und Mäglin) angeordnet worden, weil ihr persönliches Erscheinen wegen allzugroßer Entfernung erschwert sein würde. Außerdem sind von der Staatsanwaltschaft zwei weitere Belastungszeugen, der Arbeiter Paul Bischof und der Ackerbürger Bidelle geladen worden. Der Staatsanwalt sprach sich in einer längeren Rede gegen die Auffassung des ersten Richters aus, indem er betonte, daß die gesetzliche Frist zur Stellung des Strafantrages für den Provinzial-Steuer-Director erst mit dem 24. December 1886 begonnen habe. Der Vertreter der Staatsbehörde bezog sich dabei auf eine Entscheidung des Reichsgerichts in Band X, wonach § 61 des Strafgesetzbuches zwar nicht die Kenntniß aller Einzelheiten eines Vorganges als erforderlich für den Beginn der Strafantragsfrist voraussetzt, aber auch die Annahme verweigert, daß eine bloße Vermuthung zur Stellung des Strafantrages ausreiche. § 61 sehe demnach voraus, daß der zu dem Antrage auf Strafverfolgung Berechtigte solche Thatsachen erfahren habe, welche ihn zu einem Schluß auf die Beschaffenheit der Handlung als einer strafbaren berechtigen. Im Uebrigen sprach sich der Staatsanwalt für die Vertagung der Verhandlung aus, damit die commissarisch vernommenen Hauptzeugen, sowie auch andere Zeugen, auf deren Vernehmung er nicht verzichten könne, zum nächsten Termin geladen werden. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechts-

anwalt Cohn, sucht in einer längeren Rede darzuthun, daß die Sache verjährt sei, wie schon der erste Richter entschieden habe. Schließlich beschwert sich Redner darüber, daß eine Reihe von Zeugen aus Rußland nicht geladen worden seien; er beantragte die Ladung derselben auf diplomatischem Wege. Der Staatsanwalt erwidert, daß für den Fall der Vertagung die Sache in möglichst kurzer Frist angelegt werden möge, da der Angeklagte zum Militär ausgehoben sei. Man müße ihm Gelegenheit bieten, die Entlastungszeugen von der russischen Grenze selbst mitzubringen, ohne daß erst der diplomatische Weg beschritten werden müsse. Der Gerichtshof beschließt, die Sache auf 4 Wochen zu verlagern.

### Handels-Zeitung.

**\* Handelskammer zu Bromberg.** Der vorliegende Jahresbericht pro 1887 äussert sich über den Holzhandel wie folgt: „Die seit einem Jahre in unsern Bezugsländern Rußland und Oesterreich bestehenden unsicheren politischen Verhältnisse haben selbstverständlich eine ungünstige Rückwirkung auf die Unternehmungen im Holzhandel ausgeübt. Das Geschäft in Rußland gestaltet sich auch aus dem Grunde sehr schwierig, weil die in den Wäldern von den Deutschen beschäftigten Beamten russischer Nationalität sein sollen und zuverlässiges Personal nur sehr schwer zu erhalten ist. Fast sämtliche Firmen, welche vorherrschend mit Ausnutzung von Wäldungen im Auslande sich beschäftigten, suchen daher diese Geschäfte abzuwickeln und sind im Jahre 1887 nur vereinzelt derartige neue Geschäfte abgeschlossen worden. Desto mehr werden in Folge dessen die Waldproducte des Inlandes bevorzugt und Producte aus den inländischen königlichen Forsten gekauft, so dass gegenwärtig durch die Concurrenz getrieben, dafür Preise bezahlt werden, welche den Marktverhältnissen kaum noch entsprechen dürften. Bei den in den letzten Monaten stattgehabten Terminen in den umliegenden Forstrevieren erzielten die Hölzer bis 30 pCt. über der Taxe; und selbst in den abgelegensten und geringeren Bezirken sind mindestens die Taxwerthe bezahlt worden. Der Import aus dem Auslande war im Berichtsjahre bedeutend. Da im Frühjahr große Massen Wasser in fast allen Flüssen war, so drängten sich die neuen Zufuhren zusammen mit den grossen aus 1886 verwintert gebliebenen Beständen, was eine Ueberfüllung des Marktes und ein Weichen der Preise für kieferne Rundhölzer zur Folge hatte. Später wurden die Zufuhren geringer und trat bei grösserer Zurückhaltung der Abgeber festere Stimmung ein. Namentlich war dies der Fall für weiche Hölzer, welche im Inlande zu Schnittmaterial verarbeitet werden und im Inlande verbleiben, während das Geschäft in Transitwaaren (Eichen und kieferne Balken) trotz nur geringer Zufuhren aus dem Auslande recht still blieb und die Preise gegen das Vorjahr sich nicht erhöhten. Ein grosser Uebelstand für das Transit-Geschäft, diesem wohl wichtigsten Zweige unseres Holzhandels, hat sich daraus ergeben, dass Bromberg kein Transit-Lager besitzt, wo derartige aus dem Auslande eingehende Waaren bis zum event. Verkauf nach Stettin ruhig lagern können. In früheren Jahren bei Zollfreier Einfuhr trat dieser Uebelstand nicht so scharf hervor, und weil das königliche Haupt-Steuer-Amt bereitwilligst Prolongation der abgelauten Begleitscheine bewirkte, so dass den Inhabern Gelegenheit geboten wurde, innerhalb der Transportfrist die Chancen des Marktes auszunutzen. Die grosse Rigorosität, mit der neuerdings indessen die Prolongation von Begleitscheinen gehandhabt wird, sowie der Mangel eines Transitlagers, für dessen Errichtung vorerst geeignete Wasserflächen nicht disponibel sind, beeinträchtigen ganz erheblich den Holzhandel und den Holzverkehr und sind geeignet, grössere Transactionen undurchführbar zu machen. Eine Abhilfe dieser Missstände ist um so erwünschter, als der Eichen-Export nach England und Frankreich nicht nur durch den auch auf dem Verbandmaterial (Träger) stehenden Zoll vertheuert, sondern auch durch die Concurrenz aus Amerika und aus Rußland via Odessa sehr erschwert wird. Auch im Jahre 1887 bot der Bromberger Hafen nicht Raum genug, um die vorkommenden Transporte sofort aufzunehmen und mussten die Transporte während der ganzen Saison zeitweise drei Wochen auf der Weichsel Lager nehmen, ehe sie an die Reihe zum Einlaufen in den Hafen gelangten. Obgleich nun im Jahre 1887 nur einmal grösseres Hochwasser eintrat, so konnte trotzdem nicht verhindert werden, dass einzelne Transporte durch das Hochwasser verschwammen und beträchtliche Verluste an Waare und Kosten für das Zusammenbringen verursachten. Selbstverständlich ist auch ohne Hochwasser das Lager auf der Weichsel mit erheblichen Kosten verknüpft. Die Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft hat das Ersuchen des Vereins Deutscher Holz- und Flösserei-Interessenten, eine Vergrößerung des Hafens vorzunehmen, abgelehnt. Die Interessenten hoffen jedoch, dass die königliche Regierung das Geeignete zur Vergrößerung des Hafens veranlassen wird, damit die ankommenden Transporte stets ohne Aufenthalt in denselben einlaufen können. Die Preise franco Schultitz stellen sich etwa wie folgt: Eichene Plançons wurden wenig herangebracht und war das Geschäft darin während der ganzen Saison gedrückt. Für gute Parthieen wurde je nach Cubus wie im Jahre 1886 1,45 bis 1,80 M. per franz. Cubikfuss erzielt. Geringere Parthieen blieben ganz vernachlässigt und brachten nur 1,00—1,25 M. per franz. Cubikfuss transito. Eichen Schiffholz und Kantbalken kamen nur in geringen Mengen an den Markt und waren auch nicht begehrt. Eichene Stäbe wurden nur einige kleine Parthieen in Schultitz gehandelt und erzielten 100—105 M. per Schock transito regulirt nach Pipen I. Cl. Danzig bleibt der Hauptmarkt für diesen Artikel. Für eichene Blämer, welche in grösseren Quantitäten am Markte waren, wurden 16—18 M. per Schock gegen 22—24 M. im Vorjahre bezahlt. Eichene Schwellen, 2,5 m lang 16/26 cm stark, bleiben im vorjährigen Preise 3,15—3,20 M. per Stück franco Wasser Schultitz. Bei den grossen Submissionen im October und November wurde fast der ganze Bestand geräumt. — Kieferne Rundhölzer, welche im Frühjahr in bedeutenden Quantitäten herankamen, erzielten zuerst nur die vorjährigen Preise, zu Mitte Sommer wurden die Lager langsam bei sich bessernden Preisen geräumt und zum Schluss der Saison traten recht hohe Preise ein. Kiefern Bauholz erzielte 35—45 Pf. per rheml. Cubikfuss Kettenmaass vollzollt, während kieferne Scheideholz 40—60 Pf. per Cubikfuss Kette vollzollt je nach Durchschnitt und Quantität brachte.“

**\* Neue Grundsätze bei der Creditirung der Zuckersteuer.** Eine einschneidende Neuerung gegen die bisherige Vorschrift ist in Bezug auf die Sicherheitsbestellung für den 6monatlichen Zuckersteuercredit in den Ausführungsbestimmungen zum neuen Zuckersteuergesetze enthalten, dass nämlich zur Sicherstellung ausser den inländischen Staatspapieren und sonst bei der Reichsbank beliehbaren Effecten, von sicheren Personen acceptirten Wechseln und den Hypotheken auch Steuervergütungsscheine über Zuckersteuer angenommen werden dürfen. Dieselben sollen stets zum Nennwerthe angenommen werden, gelten aber nur bis zum Ablauf der Frist, innerhalb welcher sie anrechnungsfähig sind, als Sicherheit. Ob sie auch ausser Cours gesetzt werden, während sie als Sicherheiten hinterlegt sind, darüber finden gegenwärtig noch Erwägungen statt. Bei anderen Effecten ist der Coursverth, soweit er nicht über den Nennwerth hinausgeht, zu Grunde zu legen, in jedem Falle jedoch nach den Grundsätzen zu verfahren, welche von Seiten des nächsten Reichsbank-Comptoirs bei der Annahme von Werthpapieren als Unterpfand beobachtet werden. Ausnahmsweise können auch mit Genehmigung der obersten Landes-Finanz-Behörden und unter den von denselben vorzuschreibenden Bedingungen Effecten, welche von der Reichsbank nicht beliehbar sind, als Sicherheitsleistung zugelassen werden. Ferner ist es als eine gegen die früheren Bestimmungen wesentliche und für die Interessenten entgegenkommende Neuerung anzusehen, dass auch Sicherheit durch Bestellung eines Faustpfandes an Zucker- oder andern Waaren dergestalt geleistet werden darf, dass das Unterpfand sogleich realisiert werden kann, wenn die gestundete Abgabe nicht rechtzeitig entrichtet wird. Schliesslich bleibt noch die nicht zu unterschätzende Erleichterung zu erwähnen, dass die Hauptämter ermächtigt sind, Fabrikanten bezw. Händlern, welche als zuverlässig und hinreichend sicher bekannt sind, von der Verpflichtung, für den zu stehenden Abgabebetrag Sicherheit zu bestellen, ganz oder zum Theil zu entbinden, sofern nur eine dreimonatliche Stundungsfrist in Anspruch genommen wird; für sechsmonatliche Stundung muss jedoch ausnahmslos Sicherheit geleistet werden. (B. B.-Z.)

### Verloosungen.

**\* Kurhessische 40 Thaler-Loose.** Ausser den in Nr. 459 d. Ztg. bereits veröffentlichten Serien und Hauptgewinnen entfielen in der Ziehung am 2. d. Mts. noch folgende Gewinne: **à 1200 M.:** Nr. 6373 54816 89796 101526 121941. **à 600 M.:** Nr. 17560 38237 58133 82974 (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Table with 2 columns: Lot numbers and amounts. Includes sub-section 'Ausweise' with details for Vienna, 17. Juli, regarding the Austrian bank.

Table with 2 columns: Lot numbers and amounts. Includes sub-section 'Submissionen' regarding stone and brick work.

Ob die gerüchtweise erwähnten Bestellungen sich diesmal besser wahrheiten werden, als die in der Vorwoche von speculativer Seite verbreiteten Dividenden-Taxationen bleibt abzuwarten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Die Reise des Kaisers.

Berlin, 17. Juli. Die feierliche Einholung Kaiser Wilhelms findet Donnerstag Mittag nahe vor Kronstadt statt.

Hamburg, 17. Juli, 11 Uhr Vorm. Kaffee. Good average Santos per Juli 67 1/2, per August 63 3/4, per September 59 1/4, per Decbr. 55. Ruhig.

Hamburg, 17. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffee. Good average Santos per Juli 67 1/4, per August 63 3/4, per September 59 1/4, per December 55. Ruhig.

Magdeburg, 17. Juli. Zuckerbörse. Termine per Juli 14,55 Mark bez., per August 14,625-65-625 M. bez., per September 14,10 Mark Gd., 14,15 M. Br., per October 12,90 M. Gd., 12,95 M. Br., per Octbr.-Decbr. 12,80 M. Br., 12,70 M. Gd., per Novbr.-Decbr. 12,70 M. Br., 12,60 M. Gd., per Jan.-März 13,00 M. Br. Tendenz: stetig.

Paris, 17. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88° ruhig, loco 39,25, weisser Zucker ruhig, per Juli 42,50, per August 42,50, per September 42,30, per October-Januar 36,80.

London, 17. Juli. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker 15 1/8, fest, ruhig. Rüben-Rohzucker 14 1/2, ruhig.

London, 17. Juli. Pflanzzucker ruhig. Bas. 88 per Juli 14, 6, per August 14, 6 + 1/4 pCt., per Septbr. 14, 1 1/2, neue Ernte 12, 6.

Glasgow, 17. Juli. Roholien. 11. Juli. 17. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 37 Sh. 11 D. | 38 Sh. 1 1/2 D.

Berlin, 17. Juli. (Schlussbericht.) Cours vom 16. 17. Weizen. Höher. Juli-August .... 164 — 166 —

Stettin, 17. Juli. — Uhr — Min. Cours vom 16. 17. Weizen. Fester. Juli-August .... 166 — 167 —

Wien, 17. Juli. (Schluss-Course.) Abgeschwächt. Cours vom 16. 17. Credit-Actien. .... 307 20 309 —

Berlin, 17. Juli. (Schlussbericht.) Cours vom 16. 17. Weizen. Fester. Juli-August .... 115 — 115 50

Paris, 17. Juli. (Schluss-Course.) Ruhig. Cours vom 16. 17. 3proc. Rente. .... 83 40 83 42 1/2

Amsterdam, 17. Juli. (Schlussbericht.) Weizen loco per November 198, Roggen loco per October 105-104.

Paris, 17. Juli. (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juli 24, 60, per Aug. 24, 60, per Septbr.-Decbr. 24, 75, per Novbr.-Febr. 24, 80.

Ob die gerüchtweise erwähnten Bestellungen sich diesmal besser wahrheiten werden, als die in der Vorwoche von speculativer Seite verbreiteten Dividenden-Taxationen bleibt abzuwarten.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Die „Frkf. Ztg.“ meldet: Das Consortium der dreiprocentigen italienischen Eisenbahn-Obligationen hat im Juni 250 000 Stück und seitdem weitere 50 000 Stück übernommen, wofür die Cotirung hier und in Berlin nachgesucht wird.

Amsterdam, 17. Juli. Nach einer Depesche aus Batavia schätzt die Regierung die Kaffee-Ernte in Java auf 500 000 Pikul.

Berlin, 17. Juli. Fondsbörse. Die heutige Börse verlief im Allgemeinen fest, aber wenig belebt. Nach wie vor bildet die Reise des Kaisers in die russischen Gewässer den alleinigen Gegenstand des Interesses.

Berlin, 17. Juli. Productenbörse. Regenwetter und feste Berichte verließen dem heutigen Markt für die meisten Artikel feste Tendenz. — Weizen loco behauptet, Termine circa 2 M. höher, Juli 166-1/2-66, Juli-August 166-1/4-65 1/2-66.

Hamburg, 17. Juli, 11 Uhr Vorm. Kaffee. Good average Santos per Juli 67 1/2, per August 63 3/4, per September 59 1/4, per Decbr. 55. Ruhig.

Hamburg, 17. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffee. Good average Santos per Juli 67 1/4, per August 63 3/4, per September 59 1/4, per December 55. Ruhig.

Magdeburg, 17. Juli. Zuckerbörse. Termine per Juli 14,55 Mark bez., per August 14,625-65-625 M. bez., per September 14,10 Mark Gd., 14,15 M. Br., per October 12,90 M. Gd., 12,95 M. Br., per Octbr.-Decbr. 12,80 M. Br., 12,70 M. Gd., per Novbr.-Decbr. 12,70 M. Br., 12,60 M. Gd., per Jan.-März 13,00 M. Br. Tendenz: stetig.

Paris, 17. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88° ruhig, loco 39,25, weisser Zucker ruhig, per Juli 42,50, per August 42,50, per September 42,30, per October-Januar 36,80.

London, 17. Juli. Zuckerbörse. 96proc. Javazucker 15 1/8, fest, ruhig. Rüben-Rohzucker 14 1/2, ruhig.

London, 17. Juli. Pflanzzucker ruhig. Bas. 88 per Juli 14, 6, per August 14, 6 + 1/4 pCt., per Septbr. 14, 1 1/2, neue Ernte 12, 6.

Glasgow, 17. Juli. Roholien. 11. Juli. 17. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 37 Sh. 11 D. | 38 Sh. 1 1/2 D.

Berlin, 17. Juli. (Schlussbericht.) Cours vom 16. 17. Weizen. Höher. Juli-August .... 164 — 166 —

Stettin, 17. Juli. — Uhr — Min. Cours vom 16. 17. Weizen. Fester. Juli-August .... 166 — 167 —

Wien, 17. Juli. (Schluss-Course.) Abgeschwächt. Cours vom 16. 17. Credit-Actien. .... 307 20 309 —

Berlin, 17. Juli. (Schlussbericht.) Cours vom 16. 17. Weizen. Fester. Juli-August .... 115 — 115 50

Paris, 17. Juli. (Schluss-Course.) Ruhig. Cours vom 16. 17. 3proc. Rente. .... 83 40 83 42 1/2

Amsterdam, 17. Juli. (Schlussbericht.) Weizen loco per November 198, Roggen loco per October 105-104.

Paris, 17. Juli. (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juli 24, 60, per Aug. 24, 60, per Septbr.-Decbr. 24, 75, per Novbr.-Febr. 24, 80.

Berlin, 17. Juli. (Schlussbericht.) Cours vom 16. 17. Weizen. Höher. Juli-August .... 164 — 166 —

Stettin, 17. Juli. — Uhr — Min. Cours vom 16. 17. Weizen. Fester. Juli-August .... 166 — 167 —

Wien, 17. Juli. (Schluss-Course.) Abgeschwächt. Cours vom 16. 17. Credit-Actien. .... 307 20 309 —

Berlin, 17. Juli. (Schlussbericht.) Cours vom 16. 17. Weizen. Fester. Juli-August .... 115 — 115 50

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Eisenbahn-Stamm-Actien' and 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Eisenbahn-Prioritäten' and 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Table with 2 columns: Course numbers and amounts. Includes sub-section 'Bank-Actien'.

Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 24 760 Kgr. (gegen 60 500 Kilogramm in der Vorwoche).

Dagegen gelangen in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: Nichts.

Roggen: Nichts.

Gerste: 25 900 Kgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 100 Kgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 36 000 Kgr. (gegen 25 100 Kgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5000 Kgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 160 Kilogramm auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 35 260 Kilogramm (gegen 41 800 Kgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 100 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Oelisaaten: Nichts (gegen 15 700 Kgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5 100 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 5 100 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 10 200 Kgr. (gegen 40 700 Kilogramm in der Vorwoche).

—ck. Berliner Elerbericht vom 9. bis 16. Juli. Der Absatz ist bei normalen Zufuhren ein regelmäßiger und die Tendenz eine feste geblieben. Der Börsenpreis fixirte sich für normale Handelsware auf 2,35—2,50 M., für aussortirte kleine Eier auf 1,90—1,95 M. pro Schock. Im Kleinhandel wurde je nach Grösse und Güte der Eier 50—65 Pf. pro Mandel bezahlt.

—ck. Berliner Geflügel- und Wild-Bericht vom 9. bis 16. Juli. Geschlachtetes Geflügel begegnete in allen Arten zufriedenstellender Nachfrage, der aus den Beständen und den neuen Einlieferungen leicht genügt werden konnte, so dass in den Preisen nennenswerthe Aenderungen nicht in die Erscheinung traten. Die Zufuhren lebenden Geflügels blieben ziemlich beträchtlich, fanden aber guten Absatz. — Detailpreise pro Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse 4,00—7,50 M., Enten, hiesige 1,40—2,50 Mark, Hamburger 3—3,50 M., französische 5—7 M., junge Hühner, hiesige 60 Pf. bis 1,50 M., Hamburger 1,20 bis 1,60 Mark, Suppenhühner 1,50—2,25 Mark, Tauben 40—60 Pf., Poularden, hiesige 5,00—7,50 M., belgische und französische 8—14 M. — Wild hatte ruhigen Handel. Massgebende Preise lassen sich nicht angeben. Rehböcke etc., die nicht auf vorherige Bestellung angeliefert wurden, wurden niedrig bezahlt, während Reflectanten, die zum Kauf genöthigt waren, hohe Preise anlegen mussten.

Bradford, 16. Juli. Wolle geschäftslos, Merinos stramm, Garne ruhig, Stoffe ruhiger.

Trautman, 16. Juli. [Garnmarkt.] Auch auf dem heutigen Garnmarkt waren die Käufer gut vertreten, besonders schlesische Garnkäufer entwickelten lebhaften Begehr. Die Haltung der Spinner ist eine feste und es werden bereits höhere Preise in Tow- wie Linengarnen gefordert. Notirt wird Towgarn: Nr. 10 mit 59 bis 62 Fl., Nr. 14 mit 47—51 Fl., Nr. 18 mit 41—44 Fl., Nr. 20 mit 38—42 Fl., Nr. 25 mit 33—36 Fl. per Schock; Linegarn Nr. 30 mit 32—36 Fl., Nr. 35 mit 29—33 Fl., Nr. 40 mit 26—30 Fl., Nr. 50 mit 24—28 Fl., Nr. 55—60 mit 23—27 Fl. per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Budapest, 14. Juli. [Ungarische Allgemeine Creditbank. Waarenabtheilung.] Mais war diese Woche schwach zugeführt und wurde alles zugeführte für Kündigungs-zwecke verwendet. Die Mäster zeigten etwas willigere Kauflust und bezahlten für kleinere Partien 6,25—35 Fl., wodurch der Umsatz ca. 20 000 Mc. erreichte. Einige fehlerhafte Partien wurden à 5,25—75 Fl. an Brenner abgesetzt. Mais pro Juli-August avancirte von 6,45 Fl. bis auf 6,60 Fl., fiel sodann wieder auf 6,48 Fl. und schliesst 6,46—53 Fl., Mai-Junilieferung varirte zwischen 5,22—10 Fl., 5,13—18 Fl. und bleibt 5,17—19 Fl. notirt.

### Schiffahrtsnachrichten.

• Odorschiffahrt. Neue Oder-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Angekommen am 18.: Dampfer „Bertha“, Capt. Vogel, mit zwei ab Hamburg mit Palmkernöl, Tabak, Kaffee, Reis, Baumwolle und div. Gütern beladenen Kähnen, Schiffer E. Höppner und Joh. Mehl, und sechs ab Stettin mit Roheisen, Mineralöl, China-Clay, Wolle und div. Gütern beladenen Fahrzeugen, Schiffer Aug. Metzke, Pfeiffer, Seliger, Rissmann, Brenner und Weinhold.

Abgeschwommen am 14.: Dampfer „Max“ mit zwei beladenen Kähnen nach Cüstrin, um dort den vom Dampfer „Glogau“ angebrachten Stettiner Zug zu übernehmen und nach hier zu bringen. Ferner Dampfer „Frankfurt“ mit einem beladenen Kahn nach Glogau.

Erwartet wird „Dampfer III“ mit beladenen Kähnen ab Stettin.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft. „Moravia“, von Hamburg am 9. Juli in Newyork angekommen; „Rugia“, von Newyork am 10ten Juli in Hamburg angekommen; „Polaria“, am 10. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Rhaetia“, von Hamburg nach Newyork, am 10. Juli von Havre weitergegangen; „Moravia“, am 13. Juli von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Polynesia“, von Newyork nach Hamburg am 14. Juli Lizard passirt; „Gellert“, von Hamburg nach Newyork am 14. Juli Dover passirt; „Cassius“, am 14. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Bavaria“, am 14. Juli von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Albingia“, von St. Thomas am 15. Juli in Hamburg angekommen; „Hungaria“, von Hamburg nach St. Thomas am 15. Juli von Havre weitergegangen; „Slavonia“, von Newyork nach Stettin am 15. Juli Skaggen passirt; „California“, von Hamburg nach Newyork am 15. Juli Dover passirt; „Suevia“, am 15. Juli von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Bohemia“, von Newyork am 16ten Juli in Hamburg angekommen; „Hammonia“, von Newyork am 16. Juli in Hamburg angekommen; „Wieland“, von Hamburg am 12. Juli in Newyork angekommen.

### • Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

Table with columns for destination (Lahn, Werra, Aller, Eider, Ems, Fulda, Saale, Elbe), departure date (13. Juli, 7. Juli, 11. Juli, 10. Juli, 13. Juli, 8. Juli, 12. Juli, 14. Juli), and arrival location (Bremerhaven, Newyork, Southampton, etc.).

Amerika ..... Bremen, 13. Juli, — in Bremerhaven.  
Werra ..... Bremen, 7. Juli, 6 Uhr Nm. von Newyork.  
Aller ..... Bremen, 11. Juli, 9 Uhr Vm. von Newyork.  
Eider ..... Newyork, 10. Juli, 8 Uhr Vm. in Newyork.  
Ems ..... Newyork, 13. Juli, 8 Uhr Vm. in Newyork.  
Fulda ..... Newyork, 8. Juli, 4 Uhr Nm. von Southampton.  
Saale ..... Newyork, 12. Juli, 5 Uhr Nm. von Southampton.  
Elbe ..... Newyork, 14. Juli, — von Bremerhaven.

Hannover ..... Antwerpen, Bremen, 13. Juli von Vigo.  
Berlin ..... Bremen, 11. Juli in Bremerhaven.  
Schwan ..... Antwerpen, Bremen, 5. Juli von Bahia.  
Frankfurt ..... Vigo, Antwerpen, Bremen, 13. Juli von Bahia.  
Köln ..... La Plata, 26. Juni in Montevideo.  
Gr. Bismarck ..... Brasilien, 23. Juni in Bahia.  
Ohio ..... La Plata, 23. Juni Las Palmas pass.  
Leipzig ..... La Plata, 7. Juli Las Palmas pass.  
Baltimore ..... Brasilien, 12. Juli St. Vincent pass.

Strassburg ..... Vigo, La Plata, 14. Juli von Antwerpen.  
der Brasil- und La Plata-Linien.

Neckar ..... Bremen, 11. Juli von Genua.  
Sachsen ..... Bremen, 11. Juli von Singapore.  
Preussen ..... Ost-Asien, 11. Juli in Hongkong.  
Bayern ..... Ost-Asien, 14. Juli in Port Said.  
Kr. Fr. Wilhelm ..... Bremen, 7. Juli Malta passirt.  
Hohenstaufen ..... Bremen, 10. Juli von Genua.  
Nürnberg ..... Bremen, 11. Juli in Colombo.  
Habsburg ..... Australien, 4. Juli in Adelaide.  
Salier ..... Australien, 7. Juli in Aden.  
Hohenzollern ..... Australien, 14. Juli von Antwerpen.

### Aus Bädern und Sommerfrischen.

• Westerland auf Sylt. Eröffnung der Dampfschiffahrt-Munfmarisch-Westland. Nachdem am 7. Juli die polizeiliche Abnahme der Bahnlinie erfolgt war, wurde am 8. d. Mts. die Bahn feierlich dem Verkehr übergeben. Die Bahnlinie war feierlich geschmückt worden. Die Hochbauten und das Signalmaterial prangten in dem auf unserer Insel so seltenen Laubschmuck. An beiden Endpunkten der Strecke erhoben sich Triumphsporten, ausgestattet mit zahlreichen Wimpeln und Fahnen. Auch Westerland hatte es sich nicht nehmen lassen, ein festliches Gewand anzulegen. Ueberall sah man auf Häusern und an freistehenden Masten Flaggen lustig im Winde flattern. Um 1 Uhr Mittags hatten sich die in Westerland anwesenden Festtheilnehmer im Curhaus versammelt, woselbst sie vom Besitzer der Bahn, Herrn Dr. Pollack, empfangen und begrüßt wurden. Mittlerweile war zur Fahrt nach Munfmarisch ein Zug bereit gestellt worden. Nachdem man in den elegant und zweckmäßig eingerichteten Personenwagen Platz genommen hatte, setzte sich die Maschine unter den Klängen eines von der trefflichen Curcapelle gespielten flotten Marsches in Bewegung. In 12 Minuten war Munfmarisch erreicht, hier erwartete man die von auswärts anlangenden Gäste, welche der gegen 2 Uhr ankommende Dampfer bringen mußte. Nachdem dieselben eingetroffen waren, wurde die Rückfahrt nach Westerland angetreten. Von dem dicht beim Curhaus liegenden Bahnhof Westerland aus, begab sich die Festgesellschaft nach dem neuen Warmbadehaus, um es zu besichtigen, und um 4 Uhr war Festtag in dem Hauptsaal des Curhauses, bei welcher der erste Toast dem Kaiser galt.

Johannisbad, 7. Juli. (Zur Saison.) Nunmehr ist unser Baderleben in das Fest der Hochsaison getreten. Obwohl es seit länger als einer Woche fast jeden Tag regnet, ist die Witterung doch eine sehr günstige zu nennen, da der Regen immer erst Abends eintritt und nie lange anhält. Die Frequenz unseres Curortes ist dieses Jahr eine größere als im vorigen Jahre. Bis zum 2. d. Mts. wies die Curliste 337 Particlen mit 663 Personen auf, d. h. mehr um 44 Particlen und 75 Personen.

Nr. 29 des 11. Jahrganges der Militär-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Verlag von R. Eiseschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Dettinger, hat folgenden Inhalt: Italiens strategische Stellung zu Wasser und zu Lande gegen Frankreich. — Der Offizier des Verurlaubenstandes im Felde. — Aus dem Marine-Verordnungsblatt. — Personal-Veränderungen u. A. m.

### Vom Ständesamte. 16./17. Juli.

Aufgebote. Ständesamt I. Trebbe, Johann, Arb., ev., Brigittenthal 7, Galtwitz, Emma, ev., ebenda. — Reinelt, Robert, Cigarrenfort, l. Oberstraße 2, Lustig, Ida, ev. — Kieper, Robert, Hotelbesitzer, ev., Wohlau, Dierich, Ida, l. Lehndamm 56. — Göppert, Wilhelm, Kutscher, ev., Vincenzstraße 49, Lebig, Pauline, ev., ebenda. — Günther, Carl, Arbeiter, ev., Schulgasse 3a, Wohaupt, Pauline, ev., ebenda. — Philipp, Josef, Bäcker, l. Kleine Scheintingerstr. 68, Müller, Johanna, geb. Kranich, l. ebenda. — Feiertag, August, Steinseher, l., Graben 23, Becker, Bertha, l. ebenda. — Eich, Ignaz, Schiffbauer, l., Bismarckstraße 32, Rippe, Franziska, l. ebenda. — Saffe, Paul, Handschuhmacher, ev., Uferstr. 17, Herbig, Martha, l., Uferstr. 44. — Beiler, Oscar, Arbeiter, l., Lehndamm 58, Schiel, Anna, l., ebenda. — Stamm, Heinrich, Maler, ev., Neue Weltgasse 12, Summa, Christiane, ev., ebenda. — Hoescher, Josef, Bäckergehilfe, l., Bergmannstraße 12, Naferte, Franziska, ev., ebenda.

Erler, Paul, Drahtwaarenfabrik, ev., Sonnenstr. 20, Fischer, Emilie, ev., Stodgasse 10.

Ständesamt II. Ledwoin, Julius, Drechsler, ev., Königsplatz 4, Willert, Louise, ev., Schönbanksw. — Langner, Gustav, Arbeiter, ev., Berliner Chaussee, „Belvedere“, König, Maria, ev., ebenda. — Lande, Paul, Königl. Amtsrichter, ev., Pleichen, Lipmann, Maria, ev., Nicolatz Stadtgraben 7. — Malecki, Nicodem, Arb., l., Kaiser Wilhelmstr. 106, Chleboska, Julianna, l., ebenda. — Kucicikowski, Felix, Malergehilfe, l., Ohlaustr. 9, Walter, Anna, ev., ebenda. — Wicichowsky, Georg, Rechtsanwält, jüd., Freiburgerstr. 28, Manroth, Helene, jüd., Nicolatz Stadtgraben 21.

### Sterbefälle.

Ständesamt I. Reimann, Alfred, S. d. Fashändlers Johann, 3 J. — Scheuermann, Ernst, Handelsmann, 46 J. — Smuret, Paul, S. d. Arbeiters Ignaz, 7 J. — Würche, Alfred, S. d. Schiffers Hugo, 5 J. — Breuer, Elfriede, l. d. Schneiders Carl, 2 J. — Hantsche, Dor., geb. Barmt, Bodenmeisterwitwe, 89 J. — Scholz, Ida, l. d. Arbeiters Hermann, 6 J. — Hildebrand, Mar., S. d. Maurers Herm., 1 J. — Fischer, Meta, l. d. Lederfärbers Gottlieb, 5 J. — Scholz, Carl, S. d. Tischlers Heinrich, 3 J. — Statter, Selma, l. d. Chorführers Andreas, 2 J. — Schüt, Christiane, geb. Hoffmann, Knechtstr., 33 J. — Nerter, Emma, l. d. Schuhm. Carl, 1 J. — Pennig, Henriette, geb. Heibud, Kunstgärtnerw., 76 J. — Schuppe, Christiane, Wirthschafterin, 35 J. — Wittsche, Louise, geb. Hüffel, verm. Thorenz, Barbierfrau, 27 J. — Sef, Anna, geb. Hoffmann, Häuslerfrau, 32 J. — Klose, Friedrich, S. d. Gutsbesizers Hermann, 6 J. — Kuppe, Julius, S. d. Kaufmanns August, 7 J. — Wojciechowska, Michalina, Nähterin, 33 J. — Volkmann, Robert, S. d. Tischlers August, 10 J.

Ständesamt II. Völkel, Heinrich, Bauhofsreiber, 35 J. — Kehrweider, Martha, l. d. Arbeiters Carl, 1 J. — Finster, Martha, l. d. Maurers Otto, 5 J. — Plura, Agnes, l. d. Dieners Franz, 5 J. — Geisler, Therese, geb. Seibel, Arbeiterwitwe, 86 J. — Bartisch, Maria, geb. Heimich, Badmeisterfrau, 59 J. — Sinderlich, Wilhelm, Reg.-Secretär, 43 J. — Thomas, Rosina, geb. Tise, Weichenstetterw., 58 J. — Piegsa, Maria, l. d. Schneiders Victor, 1 J. — Alder, Frik, S. d. Maurers Josef, 7 J. — Fichtel, Bruno, S. d. Böttchers August, 2 J.

Berichtigung. In den ständesamtlichen Nachrichten vom 12. d. M. muß es heißen: Lucas, Rosalie, geb. Bartisch, Klempnermeisterfrau, 65 J.

### G. Henneberg in Zürich.

Seidenfabrik-Depot (R. u. K. Hoflieferant). Für Private vortheilhafte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Genres in schwarz, weiß u. farbig. Muster umgehend. Doppelt Briefporto. Durchschnittl. Lager ca. 8000 Stück. [03]

### Bekanntmachung.

Die Hebeliste für die Kirchen-Umlage pro 1888/89, an welcher die Gemeinden St. Elisabeth, St. Maria Magdalena mit St. Christophori, St. Bernhardin, Erlaufend Jungfrauen, St. Barbara und St. Salvator theilnehmen, liegt vom 18. bis 31. Juli an den Wochentagen auf der Rendantur, Elisabethplatz 1/2, von 8—12 und von 2—5 Uhr zur Einsichtnahme für die Contribuenten aus.

Zur Einhebung gelangen 2 1/2 % des Jahresbetrages der Klassen- resp. Klassificirten Einkommensteuer. Etwasige Reclamationen sind auf der Rendantur, Elisabethplatz 1/2, bis zum 18. October d. J. schriftlich einzureichen.

Die Einziehung wird in Breslau durch die städtischen Steuererheber, in den Landgemeinden durch die Gemeinde- resp. Ortsvorsteher im Monat August erfolgen. [941]

Breslau, den 17. Juli 1888.

Dr. Spaeth, St. R.-Just.

### Preuss. Staats-Lotterie.

Zieh. v. 24. Juli bis 11. Aug. 1888. Hauptgew. 600 000 M. baar Geld. Anteil-Loose 1/4 55 M., 1/5 27,50 M., 1/10 15 M., 1/20 7,50 M., 1/40 4 M. empfindlich und versendet gegen vorherige Kasse franco. Porto 20 Pfennige. [1535]

Robert Arndt, Schloß-Ohle Nr. 4.

### Das zur [330] Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

65, Ohlauerstraße Nr. 65, am Christophoriplatz, gehörige

### Concurswaren-Lager

soll zu festgesetzten Tagespreisen gänzlich ausverkauft werden. Es bietet sich hierdurch Buralungen, Bureau, Comptoiren, Privat- und händler Gelegenheiten, ihren Bedarf zu wesentlich ermäßigten Preisen decken zu können.

Das noch reichhaltig assortirte Lager besteht in allen Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien, Leberwaaren, Contobüchern, allen Comptoir-Altenfilien, Packpapieren in Bogen und Rollen, sämtlichen Artikeln für den Schulbedarf, Photographie-Alben, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Büchertaschen u. c.

Offerten auf den Kauf des Geschäftes im Ganzen sind ebenfalls erwünscht.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.

### Credit-Erkundigungs-Bureau.

Specielle Auskunft (nicht Vermittlung) in Heirathsangelegenheiten. Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [940]

### Bad Soden am Taunus

Hôtel Colloseus.

Besitzer: Friedr. Christian.

Astrenommittes Hotel 1. Ranges, mit großem schattigen Garten, in prachtvoller Lage, gegenüber dem Curpark, Baderhaus und den Trinkquellen.

Berühmt wegen seiner guten Küche und bestassortirtem Keller. Signet sich vorzüglich zu längerem Aufenthalt der Badegäste und ist denselben bestens empfohlen.

Aufmerksame Bedienung, civile Preise. Ausflüge zu Wagen in die Umgebung mit eigener Equipage. [0213]

### Thomas-Phosphat-Mehl

in feinsten Mahlung und mit hohem Gehalte offeriren zu billigsten Preisen, zur Lieferung Juli bis December a. c. [7746]

Breslau. Paul Riemann & Co.

### Bekanntmachung.

Dinstag, den 24. Juli c., Vormittag 10 1/2 Uhr, werde ich aus der G. Hertzog'schen Concursmasse von hier ca. 500 Stk. braune und schwarze Rippe, einen Posten Wilsbrandsohleder, Rippebrandsohleder und Fahlleder an den Bestbietenden im Ganzen oder auch getheilt verkaufen. Ditschberg, den 17. Juli 1888. [1543]

Emil Cassel, gerichtl. Concursverwalter.

### Zoologischer Garten.

heute Mittwoch: Concert. Auf. 4 Uhr.

### Passagier-Dampfschiffahrt

täglich von 1 1/2 Uhr ab halbtündlich nach Zoolog. Garten und von 2 Uhr ab stündlich bis Wilhelmshafen. [449]

Abonnementsbüchel zu 30 Fahrten, an Wochentagen giltig, 3 Mart.

[1524] Zurückgekehrt.

Dr. Weidlich, Breitestraße 6/7.

Jede Art [1530] Gürtelarbeit und deren Reparaturen fertigt

H. Forster, Gürtelmeister, jetzt Köpelsche 23.

### Wölfelsfall.

Hotel zur guten Laune empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt, mit und ohne Pension, einem geehrten Publikum. [0212]

J. Weiss.

### Inventur-Ausverkauf

von Kronen, Hänge-, Tisch- und Wandlampen. [439]

R. Amandi, Schweidnitzer- u. Carlstr.-Ecke.

Selbstthätige

Torfmüllstreu-Closets, vollständig geruchloses Trockensystem (Patent Kleucker), sowie

Torfmüll u. Torfstreu, im Einzelnen mit 2,20 Mt., in ganzen Wagenladungen mit 1,80 Mt. pro Centner ab Brieg, liefert [780]

A. Forchmann, Culturmüller, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Preiscurants u. Skizzen gratis u. franco.

### Heirat!

Verlangt ein einisch-jüdische Jüdingung unsere reichen Erbschaftsbesitzer. Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. (große Anzeiger der Welt) für Damen frei.

Einem jüd. Wittwer, womöglich Handwerker oder Beamter, der sich wieder zu verheirathen gedent, kann eine achtbare, junge Wittwe, die einen Knaben von 7 Jahren hat und die seit Jahren fleißig Damenschneiderei treibt, pariam und wirthschaftlich, aber ohne nennenswerthes Vermögen ist, auf Infragen unter L. K. 103 an die Exped. der Breslauer Zeitung bestens empfohlen werden (kein Schaden). [843]

### Helm-Theater. [919]

Mittwoch. „Die beiden Reichenmüller.“ Schwank in 4 Acten.

Donnerstag. „Die schöne Helena.“

### Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.

Neu! Neu!

Gesellsch. Berg, musif. Crecentrics, Lucy Morro, Chansonette, Clara und Max Corely, Duettisten, Ewald, Gesangs-Humorist. Auftreten des Fuß-Equilibristen Percy Harvey, Wiederländerin Ella Peretti und des Komikers Jonas. [917]

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

### Liebig's Etablissement.

heute u. folgende Tage: Grosses Concert

von der [918] Stadttheater-Capelle

(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann) unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirector Professor Ludwig v. Brenner aus Berlin.

Täglich abwechselndes und gewähltes Programm. Entrée 30 Pf. ob. 1 Duzendbillet.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 19. Juli cr.: Auf allseitigen Wunsch: Wagner-Abend.

### Zeltgarten.

heute: Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regts. (Schlef.) Nr. 1, Capellmeister Herr Altmann.

Entrée im Garten 10 Pf. Saale 20 — Anfang 7 1/2 Uhr. [938]

### TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

und [920] Kaiser Wilhelm-Str. 20.

heute

Mittwoch, den 18. Juli cr.: Doppel-Concert.

Auftreten der Gnommen. Näheres besagen die Placate.

J. O. O. F. Morse □ 18. VII. A. 8 1/2. V. G. E. I. [1544]

Engl. u. franz. Unterrichts-Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Die Verlobung ihrer Kinder **Betty Grieneisen** und **Paul Franke** beehren sich ergebenst anzukündigen  
**Adolph Grieneisen**  
Frau **L. Franke**, geb. **Bachmann**.  
Berlin, den 15. Juli 1888.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an  
**David Jolles** und Frau  
**Eveline**, geb. **Münzer**.  
Breslau, den 17. Juli 1888.

Heut Morgen 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester  
**Betty Schifftan**,  
im blühenden Alter von 22 Jahren. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. [943]  
Konstanz, den 17. Juli 1888.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Donnerstag, den 19., Nachmittag 3 Uhr.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns von Nah und Fern bei dem plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung unseres geliebten unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels zu Theil wurden, sagen hiermit Allen herzlichen, tiefgefühltesten Dank. [944]  
Neumarkt in Schlesien.  
Die trauernde Familie **Jäger**.

Gestern Nachmittag 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied nach kurzem Kranklager unser lieber Colleague, der Königliche Regierungs-Secretair  
**Herr Wilhelm Hinderlich**  
im besten Mannesalter.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen allverehrten Mitarbeiter von grosser Pflichttreue, ehrenwerthem Charakter und stets biederem Sinn, welchem ein dauerndes Andenken gesichert bleibt.

Breslau, den 17. Juli 1888. [1529]  
Die Beamten des Königl. Ober-Präsidial-Bureaus.

Heut Morgen 9 Uhr verschied plötzlich an Herzlähmung unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Neffe, der Kaufmann  
**Paul Liebeskind**,  
Inhaber der Firma **F. Augustin & Co.**,  
im Alter von 40 Jahren.

Schmerz erfüllt zeigen dies um stille Theilnahme bittend an  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, 17. Juli 1888. [1536]  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Juli, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause Reuschestr. 68, nach dem Gräbshener Kirchhofe statt.

Ein plötzlicher, schmerzloser Tod raubte uns heute unseren guten, braven [1545]

**Paul Liebeskind**,  
Inhaber der Firma: „**F. Augustin & Co.**“

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen, aufrichtigen Freund, dem wir ein liebevolles, unverlöschbares Andenken stets bewahren werden.

Breslau, den 17. Juli 1888.  
**O. Gast. A. Haude. F. Jungfer. G. Schlegel. P. Unverricht. B. Willner.**

Statt besonderer Meldung.

Am 16. Juli, Nachmittag 5 Uhr, entriss uns der unerbittliche Tod nach kurzem aber schweren Kranklager in Bad Reinerz, woselbst er Genesung suchte, unseren innig geliebten Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Onkel und Schwager, den Ingenieur  
**Theodor Fröhlich**  
im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, im tiefsten Schmerze an  
**Luise Fröhlich**, geb. **Thieme**,  
im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt in Bad Reinerz Donnerstag, den 19. Juli, Nachmittag 2 Uhr. [1532]

Im Bade Reinerz verschied am 16. Juli nach längerem Leiden an Lungenlähmung

**Herr Ingenieur Theodor Fröhlich**.

Derselbe hat während 18 Jahren unsere Interessen als Beamter auf das eifrigste wahrgenommen und sich dadurch bei uns ein dauerndes Andenken gesichert.

Breslau, den 17. Juli 1888 [1528]  
**Maschinen-Bau-Anstalt G. H. von Ruffer.**

Am 16. Juli verschied nach kurzem Kranklager unser Freund und langjähriger Bureauchef,

**Herr Ingenieur Theodor Fröhlich**,  
im Alter von 36 Jahren.

Wir betrauern in ihm einen treuen Freund und uns stets wohlwollenden Vorgesetzten, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. [1527]

Die technischen Beamten der Maschinenbau-Anstalt  
**G. H. v. Ruffer.**

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme, die mir aus Anlass des Ablebens meiner geliebten Frau [1549]

**Rebecca**, geb. **Alexander**,  
zugegangen sind, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.  
**B. Isaacs.**

## Familienanzeigen,

Visitenkarten, moderne Briefpapiere und Couverts mit Verzierungen oder Monogrammen werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.  
**N. Raschkow jr.**, Ohlauerstrasse 4, 1. Et.,  
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [413]

**Haar-Touren**,  
für Damen und Herren, eigenes, bestes Fabrikat, so auch jede andere Haararbeit empfiehlt auffallend billig [019]  
**J. A. Kindler**, Perückenmacher, Ring 20.

**Breslauer Dampf-Wasch-Anstalt und Bleicherei**,  
Wassergasse 14/15,  
Fernspr. 660.  
Abholung und Rücklieferung durch eigenen Wagen kostenfrei. [7582]

**H. & E.**  
ohne Badeöfen 38,00 M.,  
mit v. 48,00 M. an.  
**Badewannen**  
für Kinder v. 8,75 M. an,  
für Erwachsene v. 18,50 M. an,  
Sitzwannen v. 9,50 M. an,  
Douche-Apparate v. 29,00 M. an,  
Douche-Eimer v. 8,50 M. an,  
Bade-Oefen v. 27,00 M. an,  
Bidets v. 6,00 M. an,  
Closets v. 9,00 M. an.  
Unsere illust. Preisliste Nr. 23 über **Bade-Artikel** steht auf Wunsch zu Diensten.  
**Herz & Ehrlich**,  
Breslau. 1921

[937] **178. Königlich Prs. Staats-Lotterie**  
Haupt- u. Schlussziehung 24. Juli — 11. August d. J.  
Hauptgewinn: **600,000 Mk.**  
2 x 300,000, 2 x 150,000, 2 x 100,000, 2 x 75,000 etc. M.  
im Ganzen **65,000 Gewinne.**  
Original-Loose (ohne Rückgabe):  $\frac{1}{4}$  M. 240,  $\frac{1}{2}$  M. 120,  $\frac{1}{8}$  M. 60,  $\frac{1}{16}$  M. 30.  
Anteile an in unserm Besitz befindlichen Originalen  
 $\frac{1}{1}$  M. 220, — M. 110, — M. 55, — M. 44, — M. 27  $\frac{1}{2}$ ,  
 $\frac{1}{10}$  M. 22, — M. 13  $\frac{3}{4}$ , — M. 11, — M. 7, — M. 6, — M. 3  $\frac{1}{4}$ .  
(amtliche Gewinnlisten und Porto 60 Pf. extra) empfehlen  
**Oscar Bräuer & Co.**, Breslau, Ring 44.  
Telegramm-Adr.: **Bräuer Comp., Breslau.**

**Neuheit!**  
**Perry's Patent**  
Planished Pointed Pens  
Nr. 1200-1213.  
Jeder sollte diese neuen Federn versuchen; sie eignen sich vorzüglich für schnell-schreibende Personen.  
Vermöge eigens konstruierter Patentspitzen gleiten sie schnell, ohne einzureissen, über das Papier hinweg, kratzen und flecken nicht und ersparen öfteres Eintauschen. — Zu beziehen durch alle Schreibwaren-Handlungen Deutschlands. Engros von der Filiale **Perry & Co.**, Berlin S., 63/64 Kommandantenstrasse. [922]

**Deutsche Schokolade**,  
in  $\frac{1}{4}$ - und  $\frac{1}{2}$ -Pfund-Tafeln, das Pfund 1,60 Mk., ist vorrätig in Breslau bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachfgr.**, Ohlauerstr. 34, **Paul Pünchera**, Schweidnitzerstr. 8, **Erich u. Carl Schneider**, Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg**. [020]  
**Theodor Hildebrand & Sohn**,  
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,  
Berlin C., Spandauerstrasse 47/48.

Natürlicher  
**Biliner Sauerbrunn!**  
Altbewährte Heilquelle,  
vortrefflichstes  
diätetisches Getränk.  
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen. [0213]

**Ein approbierter Thierarzt**  
wird für den hiesigen Schlachthof gesucht. Die Bedingungen der Anstellung sind bei dem Obermeister der Fleischer-Zunft, Herrn **Kuhn** zu **Brieg**, zu erfahren, welcher auch die Meldungen entgegennimmt. [931]  
Der Vorstand der Fleischer-Zunft.

Vom 16. d. M. ab werden für den diesseitigen Bahnbereich, mit Einschluß des Schlesiens, Görlitzer, Stettiner und Nord-Bahnhofs in Berlin und der Bahnhöfe der Berliner Ringbahn die Be- und Entladestellen für offene Wagen bezüglich derjenigen Interessenten, welche innerhalb eines Umkreises von 5 km von der betreffenden Station entfernt wohnen, bis auf Weiteres auf **6 Tagesstunden** herabgesetzt. [923]  
Berlin, den 14. Juli 1888.  
**Königliche Eisenbahn-Direction.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mechwitz** Band II unter Nr. 53 und von **Günthersdorf** Band II unter Nr. 51 auf den Namen des Gastwirths **August Pauli** und seiner Ehefrau **Pauline**, geb. **Wahner**, zu **Mechwitz** eingetragenen, zu **Mechwitz** und **Günthersdorf**, Kreis **Ohlau**, belegenen Grundstücke  
am 19. September 1888,  
Nachmittags 3 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in dem **Pauli'schen** Gasthause zu **Mechwitz** versteigert werden.  
Das Grundstück 53 **Mechwitz** ist mit 25,88 Hektar. Reinertrag und einer Fläche von 3,904 Hektar zur Grundsteuer, mit 102 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 51 **Günthersdorf** mit 17,34 Hektar. Reinertrag und einer Fläche von 2,948 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hiesigen Königl. Amts-Gerichts eingesehen werden.  
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erbschein übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.  
Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [925]  
am 21. September 1888,  
Vormittags 12 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Banßen, den 7. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 305 die Firma  
**M. Volkmer**  
zu **Sabelschwerdt**, und als deren Inhaber der Gasthof- und Brennereibesitzer **Mag. Volkmer** ebenda, eingetragen worden. [924]  
Sabelschwerdt, den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 583 die Firma:  
**Gebrüder Goldstein**,  
als deren Inhaber:  
der Kaufmann **Adolf Goldstein** zu **Ratibor**  
und als Ort der Niederlassung **Ratibor**  
eingetragen worden.  
Ratibor, den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht,  
Abtheilung IX.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 583 die Firma:  
**Gebrüder Goldstein**,  
als deren Inhaber:  
der Kaufmann **Adolf Goldstein** zu **Ratibor**  
und als Ort der Niederlassung **Ratibor**  
eingetragen worden.  
Ratibor, den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht,  
Abtheilung IX.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 171 die Firma [935]  
**F. Spruch**  
zu **Königsblütte**, und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Franziska Spruch** zu **Königsblütte**, am 12. Juli 1888 eingetragen worden.  
Königsblütte, den 12. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 2390 die Firma:  
[934] **Carl Krebs**  
zu **Höfberg** und als deren Inhaber der Brauer **Carl Krebs** zu **Höfberg** am 13. Juli 1888 eingetragen worden.  
Beuthen O.S., den 13. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unserm Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 54 eingetragene Firma  
**C. Rieger**  
zu **Maltitz a. O.** heute gelöscht worden.  
Neumarkt i. Schl., den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unserem Handelsregister sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden: [933]  
I. Zu Nr. 182 des Firmenregisters, die Firma  
**M. Kohn jun.**  
Betreffend:  
In das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Michael Kohn jun.** zu **Reiffe** ist dessen bisheriger Procurist, der Kaufmann **Sermann Loewkowicz** daselbst als Handelsgehilfe eingetragen und ist die unter der Firma **M. Kohn jun.** nummehr bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 99 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.  
II. Unter Nr. 99 des Gesellschaftsregisters die am 1. Juli 1888 zu **Reiffe** unter der Firma  
**M. Kohn jun.**  
errichtete Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter:  
a) der Kaufmann **Michael Kohn jun.** zu **Reiffe**,  
b) der Kaufmann **Sermann Loewkowicz** daselbst mit dem Beifügen, daß Jeder von Beiden zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist.  
III. Zu Nr. 39 des Procuventregisters:  
Die dem Kaufmann **Sermann Loewkowicz** zu **Reiffe** für die Firma  
**M. Kohn jun.**  
zu **Reiffe** ertheilte Procura ist gelöscht.  
Reiffe, den 9. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts sind [929]  
gelöscht:  
Nr. 73 die Firma  
**A. Sonnenfeld — Kuschnitzka-Mühle**  
(Inhaber Kaufmann **Adolph Sonnenfeld** zu **Kuschnitzka**),  
Nr. 132 die Firma  
**R. W. Weyrowitz**  
(Inhaber Apotheker **Rudolph Wilhelm Weyrowitz** zu **Polnisch-Neutrich**) — am 9. Juli 1888;  
neu eingetragen:  
Nr. 162 die Firma  
**H. Pusch**  
zu **Polnisch-Neutrich** und als deren Inhaber Apotheker **Geinrich Pusch** daselbst — am 9. Juli 1888,  
Nr. 163 die Firma  
**E. Winkler — Kuschnitzka-Mühle**  
zu **Kuschnitzka** und als deren Inhaber Mühlenbesitzer **Ernst Winkler** zu **Cosel** — am 9. Juli 1888,  
Nr. 164 die Firma  
**M. Arndt**  
zu **Cosel** und als deren Inhaber Kaufmann **Moritz Arndt** daselbst — am 13. Juli 1888.  
Cosel, den 9./13. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht,  
Abtheilung V.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 171 die Firma [935]  
**F. Spruch**  
zu **Königsblütte**, und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Franziska Spruch** zu **Königsblütte**, am 12. Juli 1888 eingetragen worden.  
Königsblütte, den 12. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 2390 die Firma:  
[934] **Carl Krebs**  
zu **Höfberg** und als deren Inhaber der Brauer **Carl Krebs** zu **Höfberg** am 13. Juli 1888 eingetragen worden.  
Beuthen O.S., den 13. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unserm Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 54 eingetragene Firma  
**C. Rieger**  
zu **Maltitz a. O.** heute gelöscht worden.  
Neumarkt i. Schl., den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unserm Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 54 eingetragene Firma  
**C. Rieger**  
zu **Maltitz a. O.** heute gelöscht worden.  
Neumarkt i. Schl., den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unserm Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 54 eingetragene Firma  
**C. Rieger**  
zu **Maltitz a. O.** heute gelöscht worden.  
Neumarkt i. Schl., den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unserm Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 54 eingetragene Firma  
**C. Rieger**  
zu **Maltitz a. O.** heute gelöscht worden.  
Neumarkt i. Schl., den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unserm Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 54 eingetragene Firma  
**C. Rieger**  
zu **Maltitz a. O.** heute gelöscht worden.  
Neumarkt i. Schl., den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unserm Firmen-Register ist die unter laufender Nr. 54 eingetragene Firma  
**C. Rieger**  
zu **Maltitz a. O.** heute gelöscht worden.  
Neumarkt i. Schl., den 11. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register sind eingetragen worden:  
1) am 6. Juli 1888 unter Nr. 317 die Firma  
**A. Biedermann**  
zu Kreuzburg O/S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Biedermann** daselbst.  
2) am 6. Juli 1888 unter Nr. 318 die Firma  
**P. Czerny**  
zu Kreuzburg O/S. und als deren Inhaber der Fleischmeister **Paul Czerny** daselbst.  
3) am 6. Juli 1888 unter Nr. 319 die Firma  
**W. Lasowski**  
zu Kreuzburg O/S. und als deren Inhaber der Fleischmeister **Wilhelm Lasowski** daselbst.  
4) am 10. Juli 1888 unter Nr. 320 die Firma  
**F. Lipinsky**  
zu Kreuzburg O/S. und als deren Inhaber die verehelichte Fleischmeisterin **Johanna Lipinsky**, geb. **Grünig**, daselbst.  
5) am 10. Juli 1888 unter Nr. 321 die Firma  
**P. Stanietz**  
zu Kreuzburg O/S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Stanietz** daselbst. [928]  
Kreuzburg O/S., den 10. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Gesellschafts-Register ist heute unter laufende Nr. 32 die Firma  
**Gebauer & Galonska**  
mit dem Sitze der Gesellschaft zu Kreuzburg O/S. eingetragen worden.  
Die Gesellschafter sind  
1) der Kaufmann **Stefan Galonska** und  
2) der Kaufmann **Reinhold Gebauer**, beide zu Kreuzburg O/S.  
Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1888 begonnen.  
Die Vertretung der Gesellschaft steht jedem der Gesellschafter gleichmäßig zu.  
Kreuzburg O/S., den 10. Juli 1888.  
Königliches Amts-Gericht.

In der **Berthold Schallischen Concurs-Sache** soll die **Schlussschlichtung** vorgenommen werden.  
Von dem verfügbaren Massebestande de M. 4329.88 kommen vorweg die nachträglich angemeldeten und anerkannten Forderungen de M. 3575.61 mit ihren ersten Quoten von 50% = M. 1787.81 in Abzug, so daß zur Schlussschlichtung für die nicht bevorrechtigten Forderungen de M. 43.233.52 noch M. 2542.07 oder 5<sup>9</sup>/<sub>100</sub> vorhanden sind.  
Die Verteilungspläne liegen auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amts-Gerichts zur Einsicht der Beteiligten aus.  
Dies wird mit Bezug auf § 139 der R.-G.-O. zur öffentlichen Kenntnis gebracht. [325]  
**Beuthen O/S.**, den 16. Juli 1888.  
Der gerichtliche Verwalter  
**Adolph Rose.**

**Bekanntmachung.**  
In dem Concurs über das Vermögen des Droguisten **Leopold Perzberg** soll eine **Abchlussverteilung** erfolgen, bei welcher auf 15349.81 M. nicht bevorrechtete Forderungen = 1688.47 M. (i. e. 11%) zur Verteilung gelangen.  
Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei VI. des Königl. Amts-Gerichts hier zur Einsicht der Beteiligten aus. [932]  
**Kattowitz**, den 16. Juli 1888.  
Der Concurs-Verwalter  
**Max Fröhlich.**

**Verdingung**  
von **Rohrcanalbauten**,  
Noos I in der Vieh- und Göppertstraße,  
= II = = Fremdestraße,  
= III = = Straße a. d. Königl. Gemeinde.  
Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [847]  
**27. Juli 1888, Vorm. 11 Uhr**, in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabethstraße Nr. 10, II, Zimmer 31, abzugeben.  
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Entfrachtung der Schreibgebühren bezogen werden.  
Breslau, den 13. Juli 1888.  
Der Magistrat  
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

**Hautkrankheiten u.**  
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie.  
**Frauenleiden**  
**Dehnel sr.**, Bischoffstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.  
Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei vermittl. Frau Richter, Hebamme, Brüderstr. 21. I.

**Stein a. O., 9. Juli 1888.**  
Die Stelle des hiesigen  
**Kammerers,**  
der auch die Geschäfte eines **Gemeinde-Einnehmers** zu beorgen hat, soll sofort wieder besetzt werden.  
Pensionsberechtigtes Jahres-Einkommen 1500 Mark und ev. Ein-nahme von nicht pensionsberechtigten 400 M. jährlich für die Verwaltung der Stadt-Sparkasse. Als Caution sind 2100 Mark erforderlich und ev. für die Stadt-Sparkasse 1500 M. Bewerber wollen sich unter Einreichung von Attesten bis spätestens den 1. August a. c. melden bei dem stellvertretenden  
**Stadtverordneten-Vorsteher**  
**Frey.** [263]

Die neu zu errichtende **3. Lehrerstelle** an der hiesigen jüdischen Gemeindegemeinde mit einem Anfangsgehalte von 1000 Mark jährlich ist vom 1. October c. mit einem gebrüger qualifizierten Bewerber zu besetzen, welcher insbesondere befähigt sein muß, einen vorgeschrittenen hebräischen Unterricht zu erteilen.  
Gesuche nebst Zeugnissen sind bis 20. August c. an den Königl. Kreis-Schulinspector **Dr. Sahn** zu Zabrze zu richten. [885]

**Der Vorstand**  
der **Synagogengemeinde**  
zu **Zabrze O/S.**  
Weller.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines **Schächters** und **zweiten Cantors** vom 1. October d. J. mit einem festen Gehalt von 900 Mark und einem garantierten Nebeneinkommen von 600 Mark per annum zu besetzen. [884]  
Gesuche sind unter Beifügung der Zeugnisse an den unterzeichneten Vorstand zu richten.  
**Der Vorstand**  
der **Synagogengemeinde**  
zu **Zabrze O/S.**  
Weller.

**Sebestellen-Verpachtung.**  
Die Sebestelle **Brzozowitz**, an der Bergwerksstraße von **Myslowitz** nach der Plessner Kreisgrenze gelegen, soll vom 1. October d. J. ab im Wege der Licitation verpachtet werden und ist hierzu ein Bietungs-termin auf  
**Freitag, den 27. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,**  
in meinem Bureau anberaumt, zu welchem cautionsfähige Bieter hiezu eingeladen werden.  
Die Bedingungen werden am Terminstage ausliegen und können auch schon vorher bei mir während der Amtsstunden eingesehen werden.  
**Beuthen O/S.**, den 16. Juli 1888.  
Der Privatbaumeister  
**Jackisch.**

Eine bedeutendere deutsche  
**Glas-Ver sicherungs-**  
**Actien-Gesellschaft**  
sucht einen geeigneten  
**Vertreter.**  
Offerten sub L. 513 an Rudolf Mosse, Breslau. [329]

**Tausch oder Verkauf.**  
In einem lebhaften Orte der Industriegegend Oberschlesiens ist ein großes Wohnhaus mit 2 Läden gegen mäßige Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen. [897]  
Gefl. Offerten unter A. W. 107 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein dicht vor der Stadt Greiffenberg in Schl. an der Chaussee nach Böhmen belegenes, vollständig renovirtes massives **Wohnhaus** mit sehr schönen Räumen, Hintergebäude mit Stall, Schuppen, Garten mit hübscher Sommerlaube, steht nebst ca. 5 Morg. dahinter liegendem Land billig zum Verkauf. [274]  
Nähere Auskunft erteilt Fabrikbesitzer **Felix Krüger**, Frankfurt a. Oder.

Ein rentables **Landgasthaus** ohne Landwirthschaft, möglichst im Reg.-Bez. Breslau oder Liegnitz, wird zu pachten gesucht. Gefällige Offerten L. L. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

**Eine Restauration**  
mit Gärtnereibetrieb, altes gangbares Geschäft, in guter Lage, massive Gebäude, sehr schöner Garten, Wintergebäude u. c., ist in einer größeren Provinzialstadt mit Garnisonverwaltung preiswerth zu verkaufen, nähere Auskunft erteilt Herr **O. Heppner**, Dampf-Vier-Bräuerei-Besitzer in **Krotoschin**. [1512]

Eine alte, sehr gute **Abkühlung, Brauerei, Destillation, Gasthof mit großer Ausspannung**, auf der belebtesten Straße Breslaus, ist krankheitsüber zu verpachten. Offerten unter C. K. 72 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein gangbares **Cigarren-Geschäft** mit großem Schaufenster u. anstößendem Cabinet in einer der belebtesten Straßen der inneren Stadt ist sofort preiswürdig zu verkaufen.  
Reservanten belieben zu adressiren unter X. 67 Exped. der Bresl. Ztg. Agenten verboten. [1501]

Ein altes, bestrenomirtes  
**Flaschenbier-**  
**Verlagsgeschäft**  
ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen.  
Offerten sub P. W. 267 an Rudolf Mosse, Berlin W., Potsdamerstraße 134a, erbeten. [323]

**Brettschneidewerk,**  
hier, auch in nächster Nähe, zu pachten od. zu kaufen gesucht.  
Offerten unter T. B. 74 Briefst. der Bresl. Ztg. [1531]

**!! Dampfkraft !!**  
In einer großen Stadt des Oberschlesischen Industriebezirks ist eine **gute Dampfkraft** nebst großen Lagerräumen, zu jedem Fabrikunternehmen sich eignend, zu verkaufen ev. zu verpachten. Offerten sub S. G. 107 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [887]

Zu suche j. 1. August eine gangbare **Blattantast.** Off. u. U. A. 73 Exped. der Bresl. Ztg. [1526]

Hochfeine, großbeerrige **Treibhaus-Tafel-Trauben,**  
täglich frisch von der Rebe geschnitten, dieses Jahr hervorragende schön, empfiehlt das Pfund zu 2,50 bis 3,00 M.  
**C. E. Haupt,**  
Breslau, Schweidnitzerstraße 37, und Briesg, Bez. Breslau, Bahnhofstraße 17.

**Loefflund's pepton.**  
**Kindermilch**  
für Säuglinge, sowie pepton.  
**Milch-Zwieback-**  
Mehl f. entwöhnte Kinder, sind mit bester Alpenmilch hergestellt u. von vielen Aerzten als sehr nahrhaft u. knochenbildend empfohlen. Näheres darüber enthält Dr. Nachtigal's Schriftchen über die Ernährung und Gesundheitspflege der Kinder, das in allen Apotheken gratis und auch franco von **Eduard Loefflund** in Stuttgart zu haben ist.

**Röst-Kaffee**  
am besten und billigsten stets frisch mit Dampftrieb geröstet nur bei  
**C. G. Müller,**  
Café-Kaffeehändler, Gr. Dannebrücke, Filialen: [011]  
Klosterstr. 1a und Brüderstr. 14.

**70 Stück Weideschafe**  
verk. Dom. Hünern Kr. Dblau. [798]

**Stellen-Anerbieten**  
und **Gesuche.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Berein 1858**  
in Hamburg, Deichstraße 1, I. Köpferstr. Stellen-Vermittel. Mitglieder j. St. über 20,000.  
Zu Breslau Geschäftsstelle: Reufschstraße 11, I. Vereinslocal jed. Mittwoch Abend Paschke's Restaur., Taschenstr. 21.

Eine tüchtige  
**Directrice,**  
welche selbstständig und geschmackvoll arbeitet, wird für ein feineres **Buch-Geschäft** per 1. October event. früher gesucht. Damen, welche auch im Verkauf behilflich sein können, werden bevorzugt. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an  
**E. Pese, Gleiwitz.**

Für ein größeres **Buch-Geschäft** einer Provinzialstadt Posens suchen wir bei hohem Gehalt zum Antritt p. 15. August oder 1. September eine [908]  
**tüchtige Directrice.**  
**Prondenthal & Steinberg,**  
Chausseestraße 83.  
Zur Führung meines Haushalts suche ich per 1. September event. auch früher eine **Wirthschafterin** (Jüdin) in gelebten Jahren und die auch Kochen verstehen muß. Gefällige Offerten mit Gehaltsanspruch und Abschrift-Zeugnissen erbitte ich unter A. Z. 102 in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein **Manufactur-, Leinen- und Damenconfections-Geschäft** wird eine tüchtige  
**Bekäuferin,**  
der polnischen Sprache mächtig, per 1. August oder per 1. October gesucht. Damen, welche mit dem Abändern von Damen-Mänteln vertraut sind, werden bevorzugt.  
**Ph. Poppelaer,**  
Gleiwitz.

Eine tüchtige **Bekäuferin** der **Confections-Branche**, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per August oder Septbr. Engagement. Offert. unter E. A. 75 Briefst. d. Bresl. Ztg.

Zur **Stütze der Hausfrau** wird ein **jüdisches Mädchen** per bald gesucht, welches in der Häuslichkeit und Handarbeit firm ist. [942]  
**Josef Königsfeld,**  
Robier O/S.

11st. Mädchen, tüchtig in Waschen, Plätten, Nähen, f. Stell. in anst. Hause als **Stubenmädchen**. Off. sub E. A. postl. Neuzals a. O. erb.  
L. Masch. u. Handnäh. a. g. Westen, a. Lehrmädch. m. f. Abalberstr. 13, 3. Et.

**1 tüchtige erste Bekäuferin,**  
**1 Commis,**  
**1 Lehrling** f. mein **Wäsche-fabr., Strumpf-, Leinen-, Weißwaaren-Geschäft** bei freier Station, sämml. jüd. Confection, sofort gesucht.  
**Pergamenter,**  
Leipzig, Reichstraße.

Für ein größeres **Modewaaren-, Leinen- u. Damenconfections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt suchen wir  
**einen Lehrling,**  
**eine tüchtige Bekäuferin,**  
**einen gewandten, tüchtigen, selbstständigen Verkäufer und Decorateur**  
bei gutem Gehalt pr. 1. October d. J. event. auch früher.  
Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Zeugnissabschrift, Photographie und Gehaltsansprüchen erbitten an uns. [1541]

**Gebr. Baginsky,**  
Breslau, Carlsstraße.

Ein  
**älterer Buchhalter,**  
Kenner mehrerer Branchen, gegenwärtig in einer **Dampf-Spirtfabrik** selbstständig thätig, sucht per 1. October anderweitig dauerndes Engagement und erbitet Offerten unter H. 510 an **Rudolf Mosse, Breslau**. [327]

Ein **Buchhalter,**  
mit der doppelten Buchführung gut vertraut und mit der Gußwaaren-Branche bekannt, wird zum sofortigen Antritt für eine ober-schlesische Eisen-gießerei gesucht. Meldungen unter C. D. 108 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüche sind beizufügen.

Für ein älteres renomirtes **Destillationsgeschäft** einer größ. Stadt Mittelschlesiens wird per 1. October er. hauptsächlich für die **Reise** eine tüchtige, mit Branche und Comptoirarbeiten vertraute **Persönlichkeit** gesucht.

Nur gut empfohl. thätige u. solide Bewerber ohne Confectionsunterschied, welche geeignet sind, den Chef auch im Hause in allen geschäftlichen Nebenbetrieben zu unterstützen resp. zu vertreten, wollen Zeugnissabschr. mit Gehaltsanpr. bei fr. Stat. mit Angabe der schon bereisten Gegenden unter P. 493 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einbringen. [290]

**Als Reisender**  
für Colonialw. wird 1 junger mit der Branche vertrauter Mann zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen gesucht. Kostenfreie Auskunft sub 812 postlagd. Breslau.

Wir suchen für unser **Manufactur-, Leinen- u. Baumwollw. - Geschäft** per 1. Septbr. einen tüchtigen **Bekäufer, Jr.**, welcher das Decoriren der Fenster perfect versteht.  
Den Off. sind Zeugn. Abschriften, Phot., sowie Angabe der Gehaltsanpr. beizufügen.  
**Julius Hellbrun & Co.,**  
Erfurt. [1464]

Ein [309]  
**gelernter Specerist,**  
dem die besten Zeugnisse u. Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung in einem größeren  
**Colonialwaaren- oder Cigarrengeschäft** **Breslaus.**  
Gefl. Offerten sub B. 504 an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.  
Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. August er. einen  **jungen Mann**, welcher seine Lehrzeit erst beendet hat. [912]  
**Ad. Stiller, Kattowitz.**

Ein tüchtiger praktischer  
**Destillateur, militärfrei,**  
welcher im Stande ist, selbstständig zu arbeiten und die Destillation auf **warmem Wege** gründlich versteht, sowohl wie mit der Führung des **Spiritapparats** vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf Pr.-Pr. Referenzen, pr. 1. October c. dauerndes Engagement. Off. sub J. 511 an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

Für mein **Herren-Garderoben- und Damenmäntel-Geschäft** suche einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten  **jungen Mann**, welcher auch schon mit Erfolg Privatwirthschaft befehligt hat u. zuverlässig im Maßnehmen ist. [883]  
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen u. Zeugnissabschriften bitte bis 22. c. einzuwenden.  
**Julius Cohn,**  
Reichenbach i. Schles.

Für **Breslau** wird ein in allen Zweigen des **Bau- und Wechselgeschäfts** erfahrener  **junger Mann** zu engagiren gewünscht. [899]  
Offerten unter **M. N. 108** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein  **junger Mann**, 19 1/2 Jahr alt, 1 1/2 Jahr in einer Destillation thätig, sucht, um sich in derselben weiter auszubilden, anderweitig Engagement. [1548]  
Gefl. Offerten erbitte unt. H. A. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meinen j. Mann, welcher am 1. d. M. seine Lehrzeit beendet, suche ich per 1. Aug. er. eine **Destillateur-Stelle.** Tücht. Dest., f. Exp., deutsch u. poln. sprechend.  
**Max Faerber,**  
Hietz O/S.

Wir suchen einen durchaus tüchtigen  **jungen Mann** für die Stadtreise und kleinere Touren bei gutem Gehalt. [1523]  
**M. Forell & Co.**

**1 j. Mann**, w. m. d. Kurzw.-Branche lehrtr. ist, auch Kenntn. d. einf. u. dopp. Buchf. fom. Corresp. bes., sucht u. beif. Anspr. i. ein. Compt. od. Engros-Gesch. per sof. od. spät. Stellung. Gefl. Off. sub J. W. 109 postl. Posen erbeten.

Ein **Beamt.**, welcher die Rechnungs-führung zweier Kohlen-Gruben zu beorgen hat, wird per 1. October a. c. gesucht. [1540]  
Geeignete Bewerber wollen sich bei dem Unterzeichneten melden, durch welchen auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.  
**Joseph Doms,**  
Ratibor.

Ein tüchtiger **Maschinenführer,** gelernter Maschinenchlofer, der sich über mehrjährige Thätigkeit in ein und derselben Stellung ausweisen kann, findet per sofort dauernde Stellung nach außerhalb. [1525]  
Meldungen bent. Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr im Comptoir bei **M. S. Brann & Co., Alte Taschenstr. 20.**

**Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Juli.**  
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	751	13	N 2	bedeckt.	
Aberdeen...	752	11	NO 4	Regen.	
Christiansund...	758	12	O 3	wolkenlos.	
Kopenhagen...	754	14	NO 4	bedeckt.	
Stockholm...	759	16	N 4	wolkenlos.	
Haparanda...	757	17	SSO 2	wolkenlos.	
Petersburg...	758	13	NNO 2	bedeckt.	
Moskau...	750	17	NNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst. Brest...	750	14	NNO 4	wolkig.	
Helder...	747	15	SW 1	Regen.	
Sylt...	751	15	OSO 3	wolkig.	Nachts Regen.
Hamburg...	749	15	NO 4	bedeckt.	
Swinemünde...	750	15	NO 6	wolkig.	
Neufahrwasser...	754	17	SO 1	heiter.	
Memel...	756	16	SSW 2	bedeckt.	
Paris...	748	15	S 1	Regen.	
Münster...	752	17	SW 3	heiter.	Abds. Wetterleucht.
Karlsruhe...	751	17	SW 3	bedeckt.	Abds. stark. Gew.
Wiesbaden...	751	16	W 5	wolkig.	
München...	749	15	WSW 5	bedeckt.	Nachts Gewitter.
Chemnitz...	748	16	O 2	bedeckt.	
Berlin...	748	18	S 2	Regen.	
Wien...	748	17	SSO 3	bedeckt.	
Breslau...	748	17	SSO 3	bedeckt.	
Ile d'Aix...	754	20	still	wolkig.	
Nizza...	754	20	still	wolkig.	
Triest...	754	20	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.  
Übersicht der Witterung.  
In Nord-Skandinavien und Finland ist das Barometer wieder über 760 mm gestiegen. Ueber Nord-Deutschland, der südlichen Nordsee, England und dem größten Theile Frankreichs liegt der Luftdruck unter 750 mm, demzufolge ist im nördlichen Deutschland bei mässigen, im südlichen östlichen Winden das Wetter trübe und regnerisch, im südlichen Deutschland bei mässigem westlichen Winde veränderlich. Die Temperatur liegt noch allenthalben unter der normalen. In West-Deutschland fiel Regen, zum Theil in sehr beträchtlichen Mengen. Aus Mittel-Deutschland werden Gewitter gemeldet.  
Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung, sowie für das Feuilleton: **Karl Vollrath**, für den Inseratentheil: **Oscar Meltzer**, beide in Breslau.  
Druck von **Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)** in Breslau.

Zur **Erlern. der Landwirthschaft** sucht ein j. Mann pr. bald geign. Stell. Gefl. Off. mit Pensionsanpr. sub X. Y. postl. Cafrau Kr. Cosel erbet.

Ein **Lehrling**  
für das **Comptoir** meiner **Kortfabrik** zum sofortigen Antritt gesucht.  
**S. Hammer.**

Ein **Lehrling**  
suche für mein **Modew.-Geschäft** bei freier Station u. **Wohnung.**  
**S. Berliner,**  
Schmiedebriide 57.

Für mein **Manufactur-Engros-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. [1538]  
**Hermann Tarnowski.**

Ein **Lehrling**  
ev. Conf. für die **Apotheke** zu **Neutomschel** sucht zum 1. October der Verwalter. Lehrgeld beansprucht. Näheres brieflich. [945]  
**Kuntze**, Apotheker, z. Z. Lissa in Posen.

**Vermietungen und Miethsgejud.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.  
Junge Kauf. f. frdl. Wohn., u. auch ohne Pension, Antonienstr. 4, III, r.

**50, Dblauerstr. 50,**  
1. Etage, ist eine **Wohnung** per ersten October er. für 800 M. zu verm.

**Eisenauflag 1**  
elegante **Wohnungen** von 4 und 3 Zimmern zu vermieten. [1430]

**Nicolaistraße Nr. 35**  
Wohnung zu 150 Thlr., 1. Etage, zwei große Zensfr. Zimmer, ein Lenzfr., 1 dunkles Cabinet, Küche, Desgl. 3. Etage dieselben Räume, neu renov., bald oder später zu verm. Eben-dasselbst eine Wohnung für 84 Thlr.

**Dblauerstr. 46,**  
nahe der Promenade, ist die 1. Etage, 5 schöne Zimmer, Mädchen-cabinet, großes Entree, Küche und Neben-gelass, per ersten October c. preis-mäßig zu vermieten. [1518]  
Nab. bei Rm. **Paul Nongobaner.**

**Salvatorplatz 3/4,**  
3. Etage, 8 Zimmer, viel Beigela, Gartenben., für 1200 M. zu verm.  
Eine freundliche helle [322]

**Wohnung,**  
bestehend in drei Stuben, Küche u. c., in welcher über 20 Jahre Damen-schneiderei betrieben wurde, ist bald oder zu Michaeli zu vermieten.  
Preis 420 M. pro anno **Weidenstr. 31.**

**Trinitasstr. 12**  
j. Wohn. zu verm., neu renovirt., part. 1. u. 2. Etage, 4 Zim., Cab., Zubehör.

Ein **Eisladen**  
Eisenauflag 1 zu vermieten.